Die Mennonitische Rundschau.

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877 — 1945
Volume 68

The Christian Press, Ltd.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

March 7, 1945 — Number 10

Janzen, Henry J.
Stewart Rd.
dec44

O lieber Herr!

Sprich nur ein Wort! Die Tage schleichen,
Die Nächte dehnen sich in Pein.
Es will die Kraft zum Beten weichen,
Dann fühl ich mich so ganz allein.

Und ob auch treue Hände pflegen
Mein Glaube scheint nur wie verdorrt.
Du mußt die Hand aufs Herz mir legen,
O lieber Herr, sprich nur ein Wort!

Ein Wort, in welches du die Fülle
Der Gnade und Erbarmung senkst;
Ein Wort, mit dem du heil'ge Stille
Zu meinem wunden Herzen lenkst.

Ein Wort, vor dem die Stürme schweigen,
Von ferne winkt der Friedenshort —
Und ich ans Land, ans Land kann steigen,
O lieber Herr, sprich nur ein Wort!

Eingesandt von F. F.

Das Verhältnis des Christen zur gläubigen Gemeinde.

Apg. 2, 47: „Der Herr aber tat hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemeinde."

Die durch das Evangelium von Christus nach dem Pfingsttag Geretteten wurden aufgenommen ins Reich Gottes. Sie wurden auch dem Verbande des Leibes Christi eingegliedert. Aber die kleine und doch so wichtige Bemerkung in der Ueberschrift berichtet auch über etwas anderes: Sie wurden vom Herrn auch hinzugetan zu der Gemeinde. So gehört also der gläubig gewordene Christ nach dem Willen des Herrn auch der gläubigen Gemeinde an. Diese Zugehörigkeit besteht rechtmäßig und wesenhaft. Der Herr selbst hat sie gegeben und geschenkt. Wollte der Gläubige seine Zugehörigkeit zur Gemeinde leugnen, so müßte er seine Zugehörigkeit zum Haupte leugnen. Denn Christus und seine Gemeinde, das Haupt und der Leib gehören zusammen. So sollte denn also auch jeder Wiedergeborene sich praktisch einem geordneten Gemeinschafts- und Gemeindewesen anschließen. Und wenn es an seinem Ort ein solches Gemeinschaftswesen nicht gibt, dann sollte er doch, wie und wo es möglich ist, zur gläubigen Gemeinde ein praktisches Verhältnis gewinnen. Es ist dieses aber durchaus nicht immer der Fall. Warum nicht? So sagt man z. B., daß unsere Gemeinschaft nicht gleichbedeutend sei mit der christlichen Gemeinde und daß man also sehr wohl ein wahrer Christ sein könne, ohne zu ihr ein Verhältnis zu haben.

Nun ist es ja richtig, daß es noch andere Ausprägungen des biblischen Gemeinschaftslebens gibt als die Gemeinschaftsbewegung und daß sie sich nicht deckt mit der gläubigen Gemeinde überhaupt. Es gibt neben den kirchlichen auch freikirchliche Gemeinschaftsformen. Und wenn ein Gläubiger meint, nicht nach der einen Seite praktische Fühlung nehmen zu können, dann könnte er es doch wohl nach der anderen Seite hin tun. Es geschieht dies aber bei weitem nicht immer. Viele verharren gegenüber jeder irgendwie biblisch gearteten Gemeinschaftsform in der Isolierung. Sie sind nach keiner Seite hin irgendeinem Teil der Gemeinde angeschlossen. Manche glauben, daß der Anschluß an irgendeinem christlichen Verein genüge. Nun soll uns heutzutage gewiß alles herzlich willkommen sein, was zur Begründung und Erhaltung wahrhaft geistlichen Lebens geschieht, in welcher Form es auch sei. Aber das sei doch mit allem Nachdruck ausgesprochen: ein Ersatz für biblisch gestaltetes Gemeinschaftswesen können alle diese Vereinsbestrebungen nicht sein. Die Verbindung mit einem auf dem Grunde des Wortes bestehenden, und mit den Mitteln des Wortes u. Geistes geleiteten Gemeinschaftswesen können sie niemals überflüssig machen. Recht verstanden sollen alle diese Bestrebungen auch nur Auswirkungen des in der Gemeinde vorhandenen Lebens und Betätigungsdranges sein. Sie sollen in der gläubigen Gemeinde ihren Träger und ihren Rückhalt haben. Sie sollen nicht als ein selbständiger Körper neben der Gemeinde stehen oder gar an die Stelle der Gemeinde treten. Wo das der Fall ist, da kann man eine solche Gestaltung der Dinge vom biblischen Standpunkt als unmöglich gutheißen. Wenn Vereine zu selbständigen Körperschaften heranwachsen, die zu dem Ganzen der Gemeinde ohne Fühlung sind, dann ist das eine Fehlentwickelung, deren bedenkliche Folgen nicht ausbleiben können.

Die Gestaltung des Verhältnisses zwischen dem immer weiter ausgebauten christlichen Vereinswesen und dem Kern der gläubigen Gemeinde ist eine immer ernster werdende Frage. Jeder, der den Verhältnissen näher steht, weiß um die Schwierigkeiten, die es hier zu überwinden gibt. Es gibt einzelne Kreise, in denen ein vorbildliches Verhältnis zwischen den Vereinen und der Gemeinschaft besteht, zum Segen für beide. Es gibt aber auch Kreise, in denen in dieser Hinsicht viel zu wünschen bleibt. Und es gibt endlich Kreise, in denen auf diesem Gebiete ernsteste Störungen bestehen.

(Fortsetzung folgt.)

Programm

für die Prediger-Konferenz, abzuhalten den 17. März 1945 zu Tofield, Alberta.

1. Eröffnung der Konferenz von Br. D. Heidebrecht, Tofieldl
2. Wahl des Leitenden.
3. Verlesen des Protokolls der vorigen Sitzung.
4. Referat: Christentum und Beruf nach Röm. 12, 11 von Br. Heinrich Janzen, Rosemary.
5. Besprechung desselben.
6. Erbaulicher Teil: D. Anforderungen der gegenwärtigen Zeit an das Christentum.
7. Laufende Fragen.
8. Schluß von Br. Dav. Böse, Tofield.

Programm

für die Prediger-Delegaten-Konferenz, abzuhalten den 19.—20. März 1945 zu Tofield, Alta.

1. Begrüßung der Delegaten und Prediger von Br. D. Heidebrecht.
2. Gebetsweihe, geleitet von Br. J. G. Neufeld, Didsbury.
3. Konferenzpredigt vom Vorsitzenden der Konferenz, Br. W. Martens.
4. Beamtenwahl: Vorsitzender u. Stellvertreter, 2 Schreiber, Revisions- u. Resolutionskomitee.
5. Zeiteinteilung.
6. Verlesen des Protokolls der vorigen Sitzung.
7. Referat: Unsere Stellung und Aufgabe im Umsturze der Zeit nach 1. Kor. 16, 13 u. Eph. 6, 10 von Br. D. Janzen jr., Spring-Ridge.
8. Besprechung desselben.
9. Verlesen der Empfehlungen für das M.B.J. für das kommende Jahr.
10. Bericht über die Arbeit der Schule vom Leiter der Schule Br. W. Pauls.
11. Berichte und Beschlüsse über die Arbeit der Innern Mission:
   a) Bericht des Missionskomitees,
   b) Bericht über Jugendorganisation und Jugendvereine von der Zentrale der Organisationen,
   c) Bericht über die Missionskasse,
   d) Bericht über die Konferenzkasse.
12. Referat: Der Christen Bereitschaft im Umsturze der Zeit nach Röm. 8, 37—39 von Br. W. Pauls, Didsbury.
13. Besprechung desselben.
14. Die Konferenz-Bibelschule M. B.J.:
   a) Bericht des Schulkomitees,
   b) Bericht des Wirtschaftskomitees,
   c) Bericht der Baukomission.
   d) Die Rechnung der Schule und das Budget für das nächste Jahr.
15. Besprchung der Empfehlungen für die Schule und Beschlüsse für das kommende Jahr.
16. Wahlen: Missionskomitee (ein Jahr), Baukomitee (Rosemary), Schulkomitee, Programmkomitee, KfK.
17. Berichte vom Orte (bitte schriftlich).
18. Laufende Fragen.
19. Ortsbestimmung für die nächste Konferenz.
20. Schluß der Konferenz von Br. D. Janzen sr., Spring-Ridge.

Das Programmkomitee.

S. S. Lehrerkurse in Winnipeg, Man.

Wie in den vorigen Nummern der Rundschau bekanntgegeben, soll, so Gott will, vom 19. bis zum 23. März, 1945 am Bibel College in Wpg. ein S. S. Lehrerkursus stattfinden..

Folgende Gegenstände werden von Lehrer A. H. Unruh erteilt werden:

An den ersten 3 Tagen der Woche:

a. Bibelstudien (Eingehendes Studium der Geschichten des Viertels für April—Juni, 1945.)

b. Behandlung der Geschichten nach verschiedenen Altersstufen.

c. Anwendung der Geschichten.

An den Abenden dieser 3 Tage: Unterricht in den Jungfrauen- Jünglings- und Bibelklassen nach den Internationalen Lektionen bearbeitet von A. H. Unruh.

a. Vorbereitung des Lehrers.

b. Methode des Unterrichts.

Donnerstag am Tage: Praktische Uebungen im Unterrichte, im Erzählen, und im Fragen.

Donnerstag abends: Die Behandlung des Stoffes des Intermediate Dpt.

Abhaltung eines Kinder-Gottesdienstes mit S. Schülern.

Freitag: Allgemeiner Austausch.

Br. A. A. Kröker wird folgende Themata verhandeln:

Montag: Warum ist das Verständnis für das Kind notwendig zum Unterrichte?

Wie beeinflussen die Eltern und die Verwandte das Kind in seinem Lernen?

Wie wird das Kind beeinflußt von der Umgebung in seinem Lernen?

Dienstag: Die Verschiedenheit der Kinder.

Wie schätzt das Kind Werte ab?

Mittwoch: Wie lernt das Kind durch Stellungnehmen zu Situationen?

Das Lernen durch Information.

Das Lernen durch neue Einsicht.

Donnerstag: Bekehrungen in unseren S. Schulen.

Wie können wir das Kind praktisch zum Ausdruck anleiten?

Freitag: Kindergottesdienst in unseren S. Schulen.

Der Gesang in den S. Schulen.

Schwester Nettie Kröker:

An den ersten drei Tagen der Woche am Tage und auch abends wird die Schwester in einem separaten Raume Anleitung für die Kleinkinder- und Anfängerklassen geben.

Wer einen übersichtlichen Stundenplan haben möchte, schreibe an Br. B. B. Fast, 78 Princess Str. Winnipeg, Man.

Das Programm ist so gehalten daß erfahrene und auch unerfahrene S. S. Lehrer etwas bekommen werden.

Alle S. S. Lehrer, unabgesehen von Gemeindezugehörigkeit und auch solche die sich für die S. S. Arbeit interessieren sind herzlich eingeladen daran teil zu nehmen.

Es werden auch eine Anzahl Quartiere sein für diejenigen die nicht die Möglichkeiten hatten sich bei Freunden, Bekannten oder sonstwo ein Quartier zu besorgen. Solche möchten sich bitte bei Br. Dietr. Klassen, Edison Ave., N. Kildonan, Man. melden.

Die Gemeinden werden gebeten den Lehrern den Besuch dieser Kurse möglich zu machen.

Das Prov. S. S. Komitee.

RUSSIAN INTERPRETERS FOR GERMANY.

Vacancies exist for a few Germans of either sex having a good knowledge of Russian (not ukrainian) and English as interpreters with the British Control Commission in Germany. Passage will be paid from home of each person. Service will be for not less than one year. Salaries from about 2,200 Dollars a year to about 3,500 or 4,500 in exceptional cases. 30¢ daily deducted from Salary for Board and Lodging. Candidates must be ready to leave during the next month. Those who are interested please report to Lt. Col. Neale, c/o R.C.M.P. at Winnipeg, Man., (on Portage Ave.) as soon as possible, not later than Monday 12th.; between 10 and 4.

Etwas Großes ist geschehen.

Was wir lange wünschten, und was wir doch schier nicht wagten zu glauben, ist Wirklichkeit geworden: eine von den fünf Provinzen hat mit der Reiseschuld aufgeräumt. Die erste Provinz, die es wagte, so eine große Sache in Angriff zu nehmen, war Alberta. Als eine Versammlung von Distriktmännern und Gemeindeverträter am 28. Sept. in Coaldale den mutigen Beschluß faßte, mit dem Rest der Schuld— fast $ 30,000 — im provinzialen Maßstabe aufzuräumen, freuten wir uns über die Einmütigkeit. Man rechnete damit, daß es Opfer erfordern würde, da es ungefähr $ 25 pro Familie kosten würde dieses zu tun, und daß manche Freunde mehr als das würden beitragen müssen, weil

(Schluß auf Seite 5)

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von
The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada
H. Neufeld, Editor.
Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnementspreis für das Jahr bei Vorausbezahlung $1.75
Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $2.00

Bei Adressenänderung gebe man auch die alte Adresse an.

Alle Korrespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.

672 Arlington Str., Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.

Allein, und doch nicht ganz allein!

(Von M. B. Fast.)

Im Jahre 1877 kam ich mit meinen Eltern und Geschw. nach Amerika und wir siedelten in Jefferson Co. Nebraska an. Sah den 1. Sonntag in der Versammlung Peter Thießens Lieschen. Ich hatte sie in meinem Herzen aufgenommen. Doch ihre Eltern waren wohlhabend und wir waren ganz arm. — Im Jahre 1880 wurde ich und auch Lieschen zu Gott bekehrt, und wurden auf unsern Glauben getauft und in die Krimmer Menn. Br.-Gem. aufgenommen. Paar Jahre später fragte ich an, um näher bekannt zu werden.

Wir sahen uns nur an Sonntagen in der Versammlung. Wir beteten beide um Licht und endlich kam der Sonntag, wo sich unsre Liebe zu einander offenbarte und unsre Herzen wurden eins. —

Es gab in unserm Eheleben Täuschung, aber der Herr der unsre Herzen verbunden hatte, half und wir haben 47½ Jahr zusammen gepilgert. Wir haben oft unsern Wohnplatz gewechselt, doch blieben wir zusammen und fuhren auf der schmalen Bahn gemeinsam durchs Leben.

Da im Jahre 1931 kam eine wesentliche Abwechselung. Mutter wurde schwächer und sie hat 4 Tage sprachlos gelegen. Dann bat ich: „Herr sende Deinen Engel und hole Mutter Heim." Das war des Nachts und als die liebe Sonne aufging wurde mein Gebet erhört. Da kam der Engel leise, nahm sie von der Reise, Heim ins Vaterland!

Dann war ich wieder allein.

Wie das in den ersten Tagen und Nächten dann geht — weiß und versteht nur wer das auch erfahren hat — es war schwer. —

Dann fing ich an und pilgerte wieder ganz allein. Meine einzige Tochter lebte ja noch und ich wollte auf ihrem Hof mich ein kleines Häuschen bauen, da wohnen und bei den Kindern essen. Doch es gefiel dem Herrn, mein einziges Kind in einen Schmerztiegel zu nehmen. Sie haben dann oft und viel auch sonderlich gebetet, doch bei Gott war der Entschluß anders. Ihr Krebsleiden wurde schlimmer, ja immer schlimmer — und am 23. Juni 1939 starb Agnes.

Da war ich wieder aufs neue allein. Ich konnte den lieben Gott nicht verstehen! Das Alleinsein wurde dann eigentlich noch schwerer, als dann als Mutter starb. — Ich hatte wohl 2 Großkinder und einen Schwiegersohn, doch sie konnten mir nicht Ersatz für meinen Verlust bieten! Ich war allein! —

Ich wohnte seit den 8. Sept. 1931 ganz allein — Allein! Hatte aber das Vorrecht, daß ich viel Besuch bekam. Doch das Essen machen war mir je und je nicht recht sympatisch, doch es „ging!" Die Eisenbahn Gesellschaft wußte was ich für arme Immigranten und Einwanderer in Canada und Rußland getan hatte, und sie gab mir seit Jahren einen Paß und ich konnte, wenn es in meiner Einsamkeit schwer wurde, zur Beach oder sonst wo hinfahren. Wenn es mir in meiner Arbeit zu schwer wurde, dann fuhr ich auf paar Tage, aus der Einsamkeit, zur Abwechslung in eine andre Einsamkeit, und die kühlen Meereswogen verscheuchten mein schweres Gefühl und ich kam erfrischt Heim — und arbeitete weiter. Das war als ich Gen. Sekretär des Menn. Aid Plan war. Doch schließlich wurde mir die Arbeit doch eine Last und ich resignierte.

Dann wurde die Einsamkeit wieder aufs neue recht fühlbar. Mein Körper wurde schwächer und ich konnte schließlich nicht mehr allein fahren. Das Vorrecht habe ich heute — Gott sei Dank — noch. —

Vorigen September öffnete sich der Weg, und ich konnte ins hiesige Altenheim gehen Mittag essen. Dann war ja schon viel geholfen und ich habe das sehr geschätzt.

Am 7. Febr. schloß ich mein Haus zu und zog ins Altenheim. Wollte gerne als Einspänner hier wohnen; doch der Vorstand hat beschlossen in jedem Zimmer 2, und der alte Einsiedler muß sich fügen. Mein Großvater war bißchen diplomatisch und er und ich standen mal an seinem warmen Ziegelofen und ich sah da auf einer Stelle bischen Rauch ins Zimmer dringen, der Ofen wurde gerade geheizt — und ich zeigte es dem lieben Großvater. Dann sagte er zu mir: „Jung, wenn du im Winter willst im Warmen sein, dann wirst du noch oft müssen Rauch schlucken!"

Ich habe eigentlich nie wirklich Not gelitten — aber Rauch geschluckt habe ich oft! — Wenn man dann jemand hat, mit dem man das Schlucken teilen kann, fühlt es doch viel besser, als wenn man ärgerlich allein steht! — Des Menschen Zorn tut nicht was vor Gott besteht.

Regen haben wir bis jetzt unter normal. Die Mandelbäume stehen in voller Blüte, während man im Osten und Mittelwesten noch Schnee schaufelt.

Wir haben hier im Altenheim 3 mal den Tag einen reich gedeckten Tisch mit wohl schmeckender Speise. Unser Dienstpersonal ist nach allen Seiten hin, recht diensteifrig.

Zwei alte Brüder liegen krank, der eine ist am Genesen. Br. U. liegt schon seit längerer Zeit im Bett und muß bedient werden.— An Besuch fehlt es hier nicht.

Reedley, Calif.,

Waterloo, Ontario.

Mittwoch, am 14. Febr. a. c. hielt uns Bruder Peter Born von Winkler, Man., seine Abschiedsrede im ersten Passionsgottesdienst des laufenden Jahres, und verließ uns tags darauf.

Er fuhr von hier nach Leamington und wollte dann auch Port Rowan, Vineland und Niagara noch besuchen. Der Herr begleite ihn auf seinen Wegen. Für einen Mann seines Alters ist es nicht ganz leicht, solche Reisen zu unternehmen und solche Arbeit zu tun, wie er sie hier unter uns so treu getan hat.

Was er uns aus dem Worte Gottes und aus seiner reichen Erfahrung in seiner anspruchslosen Art und Weise so reichlich bezeugt hat, werden wir nicht so bald vergessen. Ganz besonders wertvoll waren allen seine Hausbesuche, und es ist uns schade, daß er nicht überall hat hineinsehen können, trotzdem er so fleißig war.

Wir hoffen, wir sahen uns mit ihm nicht zum letzten Mal. Und sollte uns hier kein weiteres Wiedersehen mehr beschieden sein, dann hoffen wir, die angeknüpfte Bekanntschaft und Bruderschaft dort fortzusetzen, wo es kein Scheiden mehr gibt.

Die Rundschau und ihre Leser grüßend,

Jakob H. Janzen,
164 Erb St. West.

Meade, Kans.

Beim Lesen des Berichts in der Rundschau, „Unser Problem heute in B. C., kam mir die Frage, welche Pilatus einst unsern lieben Heiland fragte: „Was ist Wahrheit —? Joh. 18, 38, Es scheint die heutige Christenheit leidet buchstäblich sehr an der Schwindsucht. In Math. 7, 22 heißt es: Haben wir nicht in deinem Namen viele Taten getan? Und in Luk. 13, 26 heißt es: Wir haben vor dir gegessen und getrunken, und auf den Gassen hast du uns gelehret. Was gibt er ihnen für eine Antwort .... ? Und in Eb. 10, 31 heißt es: „Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. Mir scheint es fast so, wir sind zu kreuzesscheu, wir wollen beileibe keinen Spott hinnehmen. Doch heißt es: Man kommt durch Spott u. Hohn allein zur Ehren Kron. Darum wollen wir es bedenken, zu welchem Zweck der liebe Gott uns in diese Welt gesetzt hat. Der eine Dichter singt: Die mit Tränen säen, ernten einst mit Freuden. Und in Luk. 3, 8 heißt es: Sehet zu, tut rechtschaffene Früchte der Buße. Nun habe ich ein etwas meinen Gefühlen Luft gemacht, doch nicht mit der Absicht, jemand zu nahe getreten zu sein, vielmehr um uns auf d. schmalen Pilgerpfad aufzumuntern, und nicht sagen, wir haben Abraham zum Vater.

Weiter wenn wir was vom Wetter berichten wollen, müssen wir sagen, wir haben hier soweit einen sehr gelinden Winter. Auch ist soweit in der Nachbarschaft nicht viel von Krankheit zu hören, außer Frau Cor. Dalke, die ist schon für längere Zeit leidend, es ist ein krebsartiges Leiden wie die Doktoren behaupten. Auch mußte Frau Corny K. Isaak zum Dodge City Hospital. Letzte Woche kam sie mit einem Töchterlein heim, soweit ist für beide gute Hoffnung. Nun will ich mit diesem für heute zum Schluß eilen, und einem jedem Segen wünschen,

Ein Leser

Kelowna B. C.

Wir wollten unsere Adresse eigentlich vom 1 Mai ab bekannt geben, weil wir den ersten Mai erst in unser eigen Heim einziehen dürfen. Weil aber in letzter Zeit viel Leute nach Kelowna kommen und uns nicht finden können, so wollen wir unsere gegenwärtige Adresse angeben, die aber höchst warscheinlich nur bis zum 1. Mai geltend ist. Man denkt vielleicht in der Stadt Kelowna wohnen H. Sawatzkys und noch ein paar Leute, die werden wir schon finden, aber es gab Fälle, wo unsere Leute schon den ganzen Tag gesucht haben, bis sie uns auffanden.

Also bis zum 1. Mai ist unsere Adresse: Kelowna B. C., 157 Coronation Ave., Gen. Delivery.

Haben einen sehr schönen Winter. Vor Weihnachten hatten wir paar Tage bis 14 Grad R. ohne Schnee. Dann zu Weihnachten fiel etliche Zoll Schnee, aber sehr still; blieb leider nicht lange. In letzten Wochen ist es über Null. Kein Schnee mehr, außer auf den Bergen.

Brüderlich grüßend Euer Br. in Christo:

H. Sawatzky.

Ein willkommener Besuch eines Rote Kreuz Kollekteur.

Eine Reise nach B. C.

Am. 17. Jan. 1945 betraten wir, Jacob Nikkel (Gnadental), Peter Redekopp (Gnadental) und David Wiebe (Reinland) den Zug, um nach B. C. zu fahren. Die Fahrt war sehr angenehm, wenn es auch oft gefährlich zu sein schien. An einer Seite der Bahn waren oft riesige Felsen und an der andern Seite tiefe Abgründe. Schauerlich! Jedoch die Berge boten einen sehr erfreuenden Anblick! Voller Erwartung trafen wir am 19. 10 Uhr Abends in Mission, B. C. an. Wir dankten dem lieben Gott für die Bewahrung und für die Gesundheit auf der Reise.

In „Mission" trennten wir uns. David Wiebe fuhr bis Vancouver, während wir uns nach Abbotsford begaben um Benjamin Nikkel, den Bruder an Jacob Nikkel und mein Cousin, zu besuchen. Von hier aus besuchten wir dann all die andern Freunde und Verwandte. Herzlich wurden wir erfreut über die freundliche Aufnahme, wo immer wir kamen. Leedir ist der Gas auch in B. C. razioniert und dennoch bemühten sich die Leute mit uns zu fahren. Wir danken herzlich!

Ein Wehmutsgefühl umschlich uns beim Ansehen der Felder um Abbotsford. Es ist da viel Wald, auch viel Land, das gebrochen worden ist, aber noch nicht gereinigt. Dieses sieht natürlich etwas hoffnungslos. Jedoch die gereinigten Felder zeugen von einem sehr fruchtbaren Boden.

Von Abbotsford ging es nach Yarrow. Die Gegend bei Yarrow bietet einen großen Kontrast zu der bei Abbotsford. Das Land ist mehr eben und zeigt fast keine Spuren von einem früheren Walde. Dasselbe gilt für Sardis und Arnold. Nachdem wir alles beschaut und befragt hatten, bekamen wir doch einen sehr guten Eindruck von B. C.

Was uns sehr freute war, daß die Leute Zeit für uns hatten. Wir Cousins und Cousinen wurden zum 28. zu Krahn's (Abbotsford) zum Gänsebraten eingeladen. Der mundete vortrefflich, zudem so im Freundschaftskreis. Zu noch einer Zusammenkunft luden Hildebrand's (Sardis) ein. Auf beiden Stellen gab es viel freundliche Gesichter. Es war schön so zusammen zu kommen.

Wir haben noch viele andere Freunde und Verwandte besucht. Es wäre jedoch zu viel alle zu nennen. 3. Besuche die mich persönlich zum Nachdenken brachten, und viele andere interessieren wird, will ich erwähnen.

Der eine Besuch galt dem alten blinden Großvater Reimer, der Vater Joh. Janzens. Großvater ich grüße sie mit dem 146. Psalm!

Der 2. Besuch galt einer alten 86 jährigen Großmutter, die Mutter an P. Penner's. Es war herzergreifend anzusehen, wie sie sich nach Verwandten und Bekannten in Manitoba sehnt. Gott

David Friesen

Bedienung in Testamenten, Besitztiteln u.s.w.

Office: 201 Curry Bldg., Portage Ave., Winnipeg (gegenüber der Post Office)

Office Telephone 92606
Residence 633, Ingersoll St.

Rheumatische Schmerzen.

Warum wollen Sie weiterhin die qualvollen Schmerzen ertragen von Rheumatismus, Sciatica, Lumbago, entzündeten Muskeln, steifen Gelenken, ferner Schmerzen auf der Brust und im Rücken, wenn Ihnen mit

Elik's Rheumatic Ointment No. 12

ein Mittel zur Verfügung steht, rasche und gründliche Linderung herbeizuführen?

Nr. 12 ist einzigartig darin, direkt zur schmerzenden Stelle vorzudringen. Es verursacht, daß heilendes Blut zur schmerzenden Stelle strömt, gleichzeitig Erleichterung und wohltuende Wärme verbreitend.

Gebrauchsanweisung in deutscher Sprache. Rasche Hilfe wird garantiert — oder das Geld wird zurückgezahlt. Hergestellt von einem erfahrenen pharmazeutischen Chemiker.

Preise: $1.00 und $1.75.

Stellen Sie es auf die Probe. Wir bezahlen die Versandtkosten. Bestellen Sie per Post von:

ELIK'S DRUG STORE
305—20th St. W., Dept. 38
Saskatoon, Sask.

„Von Küste zu Küste zahlen wir die höchsten Preise."

American Hide and Fur Co Ltd., Winnipeg and Regina, mit einer Reputation als ehrliches Geschäft wünscht Deine Sendungen von rohen Pelzen für die höchsten Marktpreise. Dein Nachbar ist unser Kunde, frage ihn darum.

Skunks (Stinkkatzenfelle)	bis $3.75
Minken	bis 28.00
Wiesel	bis 3.00
Eichhörnchen	bis .55

Alle anderen Felle werden verlangt. Wir zahlen gut. Keine Kommission verlangt.

Häute, Pferdehaare

sehr benötigt für den Krieg.

Rinderhäute, cured, per Pf.	10½c
Kälber u. Lämmer, cured, Pf.	13c
Pferdehäute, per Stück	$5.25
Pferdehaare, Schwänze (rein) per Pfund	65c
Mähne, per Pfund	24c
Seneca Wurzeln, per Pfund	85c

(Geliefert in Winnipeg).

Aufrichtigkeit gegen jedermann versichert.

Schreibe um die neue 1944-1945 Preisliste.

Sende vertrauensvoll an

AMERICAN HIDE & FURE CO. LTD.
157-158 Rupert Ave.
Winnipeg, Man.
and
1246 Albert St., Regina, Sask.

Der Mennonitische Katechismus

mit den Glaubensartikeln 40c
ohne die Glaubensartikel 30c

Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.

Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.

Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:
THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

sei dank, daß die alte Großmutter noch so gesund ist und ohne Brille liest gerad wie ein junger Mensch. Großmutter ich grüße sie mit Philipper 4, 4—7. So finden wir, daß das Alter uns tief eindringende Predigten spricht.

Der 3. Besuch galt den Geschwistern Jacob Redekopp. Das Leiden der Schwester erinnerte mich abermals an meine schöne Gesundheit. Der Herr hat auch für Dich ein Trostwort. Dieses finden wir im 23. Psalm.

So haben wir vieles bereisen und beschauen und mit vielen Freude und Leid teilen können. Die Leute in B. C. mit ihrem Schulwesen, Ackerbetrieb und geistlichen Leben haben einen guten forschrittlichen Eindruck auf uns gemacht. Es hat uns da wirklich schön gegangen.

Am 1. Febr. machten wir uns auf die Rückreise. In Alberta und Saskatchewan hielten wir ein wenig an. Am 5. Febr. kam ich glücklich und gesund nach Hause, wo alles in bester Ordnung war.

Ich gebe dieses Schreiben durch die Rundschau bekannt, da es wohl zu viel Zeit nehme, an alle persönlich zu schreiben.

Zum Schluß sage ich Euch allen ein herzliches Dankeschön für Eure Liebe und Eure Bemühungen mit uns. Der Herr vergelte es Euch.

Peter P. Redekopp,
Plum Coulee,
Box 4, Man.

Lebensverzeichnis

Br. David M. Hofer, Sohn von Michael und Maria Groß-Hofer, wurde geboren in Johannesruh, Süd-Rußland, am 24. Juli, 1869. In 1879 , in seinem 10. Lebensjahr, kam er mit seinen Eltern und Geschwistern nach Amerika und siedelten 7 Meilen südwestlich von Bridgewater, Süd Dakota, auf einer Farm an. Hier verlebte er seine Jugendjahre.

Seine 1. Schulbildung bekam er in Rußland. 4 Jahre lang besuchte er die Dorfsschule in Johannesruh, wo er von seinem geschätzten Lehrer, Joh. L. Wipf, lesen und die Biblischen Geschichten lernte. In Amerika besuchte er die Distrikt Schule und die Staatsschule zu Brookings, Süd Dakota. 12 Jahre lang war er als Lehrer in den Distrikt Schulen tätig. Später besuchte er und graduierte von dem Moody Bible Institute in Chicago.

Am 11. Juni, 1893, tart in heiligen Ehestand mit Schwester Barbara Hofer und wurde von Aelt. Paul Tschetter getraut. Sie machten ihr Heim auf einer Farm 4 Meilen südlich von Bridgewater, Süd Dakota, wo sie die ersten 8 Jahre verlebten.

Anno 1902 zogen sie nach der Stadt Bridgewater, wo er 12 Jahre in erfolgreichem Bank und Weizengeschäft zubrachte. Aber all dieses gab ihm keine innerliche Zufriedenheit. Nach langen Kämpfen, bekehrte er sich zum Herrn und wurde auf das Bekenntnis seines Glaubens mit seiner Barbara am 14. Juli, 1912, von Aelt. Jak. M. Tschetter getauft und in die Krimmer Menn. Br.-Gem. aufgenommen. Nach vielem Beten, entschloß er sich, sein Geschäft aufzugeben und in die Missionsarbeit zu gehen. Am 24. Aug., 1914, verließen sie Bridgewater, um sich in Moody Bible Institute, Chicago, für diese Arbeit vorzubereiten.

In 1915 gründete er mit Joseph W. Tschetter die Gospel, Mission, Den Wahrheitsfreund und die Bethesda Halle. Er war 16 Jahre lang der Editor von Wahrheitsfreund, und 30 Jahre Prediger und Arbeiter in der Gospel Mission.

Im Jahre 1922 wurde er vom Menn. Central Komitee nach Rußtand gesandt, um daselbst im Hilfswerk tätig zu sein. Er hatte das seltsame Vorrecht, nach 43 Jahren wieder das Heim seiner Wiege in Johannesruh, Süd Rußland, zu sehen. Dieses machte einen tiefen Eindruck auf ihn, welches er uns mitteilte in seinem Buch: „Die Hungersnot in Rußland und die Reise um die Welt." In diesem Buche erzählte er uns auch von seinen Besuchen der Missionen in Palästina, Indien, China, Mongolien und Japan. Weil der Herr ihn in irdischer Hinsicht segnete, war es ihm möglich, viele Missionen, Schulen und Notbedürftige mit Gaben zu begünstigen. Er war Jahre lang ein Glied der Tabor College Schulbehörde und 4 Jahre der Vorsitzer der Krimmer Menn. Konferenz.

Am 11. Juni, 1943, feierte er auf dem elterlichen Hof seine Goldene Hochzeit.

In seinem Leben war er selten krank und dieses sah er an als eine große Gnade Gottes. Jedoch vor 2 Jahren fing er an eine Müdigkeit zu verspüren. 4 Wochen vor seinem Abscheiden, riet der Arzt, daß er sich völliger Ruhe übergeben sollte. In dieser Zeit war er immer bei vollem Bewußtsein und hatte Gelegenheit, sich zeitlich und geistlich für sein herannahendes Ende vorzubereiten. Während seines Krankseins war er geduldig, zufrieden und ergeben. In den letzten Minuten rief er seine Barbara und seine adoptierte Tochter Lydia zu sich und nahm Abschied von ihnen. Sein letztes Gebet war, daß der Herr die Mission und die Missionsarbeiter möchte segnen.

Seine Erlösungsstunde schlug am 31. Dez. 1944, um 1 Uhr, 25 Minuten morgens. Er ist alt geworden 75 Jahre, 5 Monate und 7 Tage. Er hinterläßt seine tiefbetrübte Gattin Barbara, eine adoptierte Tochter Lydia, einen Bruder Peter, drei Schwestern: Susanna, Katharina und Maria und viele Verwandte und Freunde. Seine Lieblingslieder waren: „Befiehl du deine Wege," und: „Womit soll ich dich wohl loben." Seine Abschiedsworte können am besten ausgedrückt werden, wenn wir mit dem Dichter übereinstimmen: — — „Gute Nacht, gute Nacht, Wieder ist ein Tag vollbracht: Wie ein Kind trugst mit Erbarmen, Du, mich, Vater, in den Armen; Alles hast du wohl gemacht, Gute Nacht, gute Nacht!"

Eingesandt von J. S. Mendel, Chicago.

(—Wahrheitsfreund.)

Todesnachricht

„Ich will schweigen und meinen Mund nicht auftun: denn du hast's getan." Psalm 39, 10.

Dieses Wort hat der Psalmist gesprochen als ihm um Trost bange war. Schwester Agathe Pries hat es ihm nachzusprechen versucht. Sie wurde Mittwoch, den 14. Jan., von einem schweren Leid betroffen. Der liebe Gott rief in seiner weisen Führung ihren lieben Gatten, den Vater dreier Kinder, nach kurzem, heftigen Leiden heim. Br. Pries erkrankte am 6. Febr. Die Krankheit wurde leicht genommen. Man dachte an die allgemein auftretende Flu. Sonntog verschlechterte sich der Zustand zusehends und Montag nahm ihn die Ambulanz ins Krankenhaus. Die Aerzte stellten eine akute Blutvergiftung fest. Kurz auf einander folgten 3 Blutüberführungen, aber alle Bemühungen des Arztes blieben erfolglos. Dienstag sprach man es frei aus, daß dem Kranken nicht zu helfen sei. Das war mein Eindruck vom 1. Besuch. Es galt die Familie auf das Scheiden vorzubereiten und den Kranken auf das Begegnen mit seinem Gott zu rüsten. Der Herr gab Gnade. Mittwoch um 2 Uhr 20 Minuten des Morgens gab der Kranke seinen Geist auf.

Br. Heinrich Pries wurde den 18. Dez. 1900 in Miloradowka, Rußland, geboren. Seine Eltern waren Gerhard und Lena Pries, geborene Wieler. Die Kindheit und Jugend verlebte er im elterlichen Heim, von wo aus er die Volksschule daheim, die Zentralschule in Nikolaipol und die Kommerzschule in Halbstadt besuchte. Die Revolution und der Bürgerkrieg brachten es mit sich, daß er die Kommerzschule nicht absolvieren konnte. Im Jahre 1923 ergriff er als junger Mann den Wanderstab und kam nach Canada. Sein 1. Aufenthaltsort war Altona, Man. Im Jahre 1927 wurde er in Dundurn, Sask. auf das Bekenntnis seines Glaubens von Aelt. J. J. Klassen getauft und in die Gemeinde als Glied aufgenommen. Am 22. Mai 1932 trat er in den Stand heiliger Ehe mit Agathe Schellenbreg, Saskatoon. Nun hörte sich sein einsames Leben ohne Eltern und Geschw. auf. 3 lieben Kinder wurden der Familie geschenkt. Sie bildeten den Stolz des Vaters. Nirgends war er lieber als im Heim mit den Seinen. Seinen Lebensunterhalt verdiente er in den letzten Jahren als Färber. Nur zu schnell wurde nach unserm Ermessen dieses Familienglück gestört. Doch wir wollen schweigen. Der Herr hat es getan. Die Familie verlor ihren Ernährer und wir einen stillen Freund und Bruder.

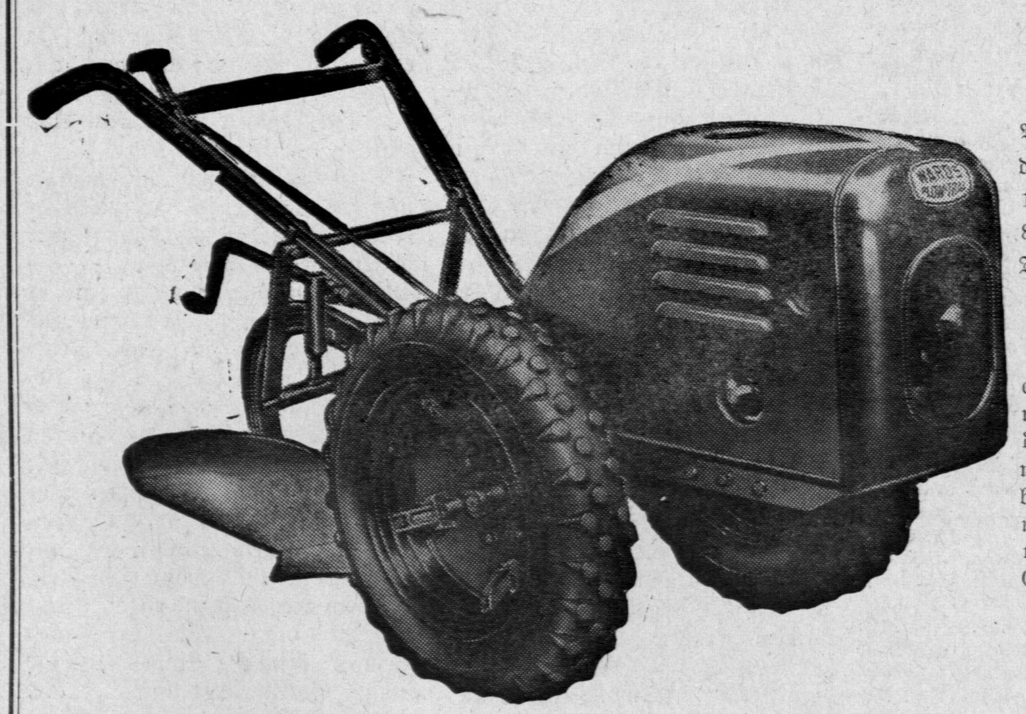
Das Begräbnis fand am 17. Febr. statt. Trotz des kalten Wetters war eine große Anzahl Freunde erschienen, um warme Teilnehme zu bekunden. Der reiche Blumenschmuck und die Teilnahme überhaupt waren Balsam für die verwundeten Herzen. Der Sängerchor half dem Schmerz den Stachel zu brechen durch die von Herzen gesungenen Trostlieder. Der Unterzeichnete las mehrere Trostworte und hielt die Leichenrede im Anschluß an Psalm 39, 5—10.

Teilnehmende Herzen hatten für die Verwandten und Freunde noch eine Kaffemahlzeit bereitet . Br. G. H. Penner, Rosthern, machte Schlußbemerkungen im Anschluß an Ps. 119, 92. 105.

„Die Liebe darf wohl weinen,
Wenn sie ihr Fleisch begräbt;
Kein Christ darf fühllos scheinen,
So lang er hier noch lebt.
Was tröstet uns? das Hoffen,
Wie gut ist's Christi sein!
Man sieht den Himmel offen,
Und nicht das Grab allein."

J. J. Thießen,
443-3rd. Ave., N.,
Saskatoon.

WARDS 3 H. P. TRACTOR



Pflügt 1½ Acker den Tag, kultiviert 10 Acker und sät 8 bis 10 Acker den Tag.

Wir erhalten in etlichen Tagen eine Carladung von diesen Traktoren mit folgendem Zubehör: Sähmaschine, Pflug, Kultivator, Egge, Grasmaschine etc.

Verlangen Sie Preise und weitere Information von

STANDARD IMP. & SALES Co.

WINNIPEG, Man. EDMONTON, Alta.

Treiben Sie Gase aus, die durch

Hartleibigkeit

verursacht werden und geben Sie auch dem Magen Komfort

Wenn funktionale Hartleibigkeit andauert und Sie miserabel, nervös und irritiert fühlen und an deren Symptome leiden—Kopfschmerzen, üblem Mundgeruch, verstimmtem Magen, Verdauungsstörung, Schlaf- und Appetitlosigkeit und Ihr Magen fühlt voll von Gase und Blähungen—besorgen Sie sich Forni's zeiterprobtes Alpenkräuter. Mehr als ein Abführmittel, es ist auch eine Magentätigkeit anregende Medizin, hergestellt aus 18 der Natur eigenen medizinischen Wurzeln, Kräutern und Pflanzen. Alpenkräuter bringt träge Därme zum Arbeiten und hilft, verhärteten Abfall sanft und leicht auszuscheiden, sowie die durch Hartleibigkeit verursachten Gase zu vertreiben und gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Wärme. Einzunehmen wie auf dem Etikett angegeben. Wenn Sie die Freuden glücklicher Linderung von Hartleibigkeitsbeschwerden wieder wissen wollen und zur selben Zeit Ihrem Magen guttun wollen, besorgen Sie sich noch heute Alpenkräuter.

Falls Sie es in Ihrer Nachbarschaft nicht kaufen können, senden Sie für unser Alpenkräuter - Einführungsangebot und erhalten Sie —

UMSONST 60c Wert Probeflaschen von

FORNI'S HEIL-OEL LINIMENT — antiseptisch—bringt schnelle Linderung von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verstauchungen und Verrenkungen.

FORNI'S MAGOLO — alkalisch—lindert gewisse akute Magenstörungen wie Sodbrennen und Verdauungsstörungen, hervorgerufen durch ein Uebermass an Säure.

Senden Sie diesen "Spezial-Angebot" Kupon — Jetzt

☐ Einliegend $1.00. Senden Sie mir portofrei 11 Unzen Alpenkräuter und — 60¢ Wert — je eine Probeflasche Heil-Oel und Magolo.

☐ per Nachnahme—C.O.D.—(zuzüglich Gebühren).

Name..

Adresse..

Postamt ....

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
Dr. C178-2WM
...hington Blvd., Chicago, Ill.
...y St., Winnipeg, Man., Can.

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — Der kleine Geburtshelfer. — Ursprung des Lebens. Schwangerschaft, Entbindung und Kindesernährung. — Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt.—Preis brosch. 35c. Zu beziehen durch den „Boten" und die „Rundschau".

Liederhefte Nr. 3

für gemischte Chöre, von K H. Neufeld. — Preis 25c
Man bestelle direkt von
K. H. Neufeld,
Winkler — Manitoba.

C. Huebert Ltd.

Bau- und Brennmaterial

5 Point Douglas Ave.

South of Higgins Ave. Subway by Louis Bridge,
Winnipeg, Man. — Phone 97 159

Wir empfehlen für Andachten

Biblische Hausandachten. Ein besonderes Andachtsbuch für alle Tage des Jahres mit einem **Hausgebetbuch,** mit Widmungsblatt und Familienchronik und einigen Bibelbildern. In gutem Einband, mit Goldaufdruck, 451 Seiten. Regulärer Preis $2.50. Unser Angebot **$1.50**

Unser täglich Brot. Biblische Betrachtungen auf alle Tage im Jahre mit Gebeten. Leinenband, Marmorschnitt **$2.00**

Auf ewigem Grunde. Ein Jahrgang guter Predigten über die Evangelien. Gute, klare, große Schrift auf gutem Buchpapier gedruckt, in gutem Leinwandband, 702 Seiten. Goldtitel. Preis $3.50. Solange der Vorrat reicht **$2.00**

Guter Lesestoff zur Belehrung und Unterhaltung

Dr. Martin Luthers Leben. Ein sehr interessantes Buch des deutschen Reformators mit 92 schönen Illustrationen. Guter Einband, 283 Seiten mit Goldtitel. Preis nur **$1.00**

Der Herr ist Gott, von W. Schmidt. In dieser Erzählung schildert der bekannte Verfasser Jehovah als Sieger über die heidnischen Götter der Aegypter, der alten Germanen und der Phönizier. 300 Seiten. Preis **$1.00**

Friedensklänge, von W. Schmidt. Eine ergreifende, von Anfang bis zu Ende spannende Kriegserzählung. Ursache und Verlauf des Krieges werden lebendig geschildert. Sie bewegt sich nämlich um den Weltkrieg 1914—1918. 291 Seiten stark. Preis **$1.00**

Titus oder: Ein Genosse des Kreuzes. Aus dem Englischen von Florence Kingsley, übersetzt von H. Müller. 241 Seiten. Leinwand. Preis **75c**

Sieghardus, der Hauptmann, der beim Kreuze stand. Von Wilhelm Schmidt. 256 Seiten, Leinwand. Preis **$1.00**

Die Frau des Pilatus. Von Agnes Turnbull. Eine Geschichte des Herzens Proclas **25c**

Der Lumpensammler. Zwei schöne Erzählungen mit farbigen Bildern. 120 Seiten, gebunden. Preis **25c**

Der Prachtjunge. Interessante Erzählung aus dem Landleben. 170 Seiten, gebunden. Preis **25c**

Pompejis letzte Tage. Mit farbigen Bildern. Gebunden **25c**

Genoveva. Eine spannende Erzählung aus alter Zeit für Jung und Alt. Von Chr. von Schmidt. Preis **20c**

Besonderes Angebot:

Steigers **deutsch-amerikanisches Kochbuch.** Mit amerikanischen Maßen und Gewichten, Nahrungsmitteln und **Angabe englischer Ausdrücke,** sowie Einmachen von Früchten und Gemüsen, Getränkebereitung etc. Von W. Schreyer, $1.25, jetzt nur **75c**

Deutsche Eltern!

Lehrt Eure Kinder die Muttersprache, deutsch lesen und schreiben. Wir haben und empfehlen sehr das beste Buch: **Deutsche Schreib- und Lesefibel** nach der einfachsten Lautiermethode. Diese Fibel ist sehr einfach, und jedes Kind kann leicht die deutsche Sprache begreifen, und die Eltern können die Kinder selbst unterrichten. In gutem Einband kostet die Deutsche Fibel nur **45c**

Bestellt heute noch den Nordwesten Kalender für 1945. Preis nur **35c**

Auswahl von schönen Osterfaltkarten (Deutsch oder Englisch) **10c**

3 Karten für **25c**

Schreibt um unseren Bücherkatalog.

Book and Music Store
660 Main St. Winnipeg.

Ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung.

Es stimmt uns wohl alle froh, wenn wir die erfreulichen Berichte über das Bible-College in Winnipeg lesen. Lange schon haben Idealisten ,oder soll ich sagen Realisten? von einem mennonitischen College in Canada geträumt, und endlich ist es zur Wirklichkeit geworden. Wir Mennoniten sind ja vielfach so wie die Quäker, bei denen Kirche und Schule im nahen Einklang stehen, und bei denen ihre Schulen eines ihrer wichtigsten Missionszweige sind. Die Quäker, die an und für sich eine kleinere Gemeinschaft als die Mennoniten sind, haben in den Staaten ihre eigenen 10 Colleges, und dann sind ferner solche berühmte Universitäten wie John's Hopkins, Brown und Cornell mal von Quäker gegründet worden. Das Auffallende bei der Sache nun ist, daß die meisten dieser Colleges zur Heranbildung von Lehrern dienen. Hierin erkennen die Quäker auch ihren Dienst der Menschheit gegenüber, indem sie ihr gediegenchristlich ausgebildete Lehrer schenkt. Auch wir wollen ja der Menschheit dienen, indem wir ihr christlich gläubige Arbeiter schenken, sei es nun auf geistlichem Gebiete. Möchten unsere Schulen nun auch in dieser Hinsicht ein rechtes Mittel zu diesem sein.

Es scheint mir nun besonders wichtig zu sein, daß man sich entschlossen hat, dem Winnipeg Bibel College eine „Senior Hochschule" beizufügen. Junge Menschen, die im Hochschulalter stehen, bedürfen besonders der Phlege und Anleitung, und waru̇m sollten wir ihnen diese nicht zukommen lassen. Verschiedene Fragen auf geistlichem und auch auf wissenschaftlichem Gebiete tauchen oft im Leben eines jungen Menschen auf, die von gläubige Lehrern taktvoll und zufrieden stellend gelöst werden können. Die Leute nun, die in und um Winnipeg wohnen, werden ja wohl am meisten durch diese Schule profitieren. Erstens haben ihre Kinder Gelegenheit eine höhere mennonitische Lehranstalt zu besuchen, zweitens haben junge Menschen, die erst nicht Gelegenheit gehabt, hier die Möglichkeit den Hochschulkursus zu beendigen, drittens hat Winnipeg viele Kirchen, wo sich die Studenten aktiv betätigen können, und viertens, die Studenten stehen immer unter dem Einfluß christlicher Lehrer. Man könnte noch mehr hinzufügen, doch dieses mag genügen uns von der Vorteilhaftigkeit dieser Schule zu überzeugen, Es bliebe jetzt nur noch zu wünschen übrig, daß man mit der Zeit noch ein „Junior College of Arts" der Schule beifügen könnte. Die Hauptsache jedoch ist, daß die Arbeit in der Schule schon im Leben voran geht, und wir können mit Zuversicht annehmen, daß unter Br. A. Unruhs gediegener Leitung und mit Hilfe von gut qualifizierten und tief gläubigen Lehrern die Schule sich zu einer schönen Anstalt entwickeln wird.

Es wäre jetzt nur noch zu wünschen, daß auch die anderen größeren Bibelschulen einen Hochschulabteil, vielleicht Grade 9 und 10, beifügen könnten. Es würden sich immer Studenten finden, die sich dafür interessieren würden. Es würde dieses ein Vorteil für die betreffenden Schulen sein, und sogleich ein fortlaufendes Programm mit dem des Bibel Colleges bilden. Es sind ja dieses alles Gelegenheiten unserer wißbegierigen Jugend entgen zu kommen, und warum wollen wir sie nicht ausnützen. Auch wir in Ontario haben noch viel Gelegenheit uns in dieser Hinsicht zu entfalten. Möchte nun alles, was schon getan ist und vielleicht noch getan werden wird, zur Ehre Gottes geschehen, damit Ee könnte verherrlicht werden.

Mit besten Gruß,

H. B. Thießen,
Kitchener, Ont.

Ottawa, Ontario.

Wie lieblich ist's hienieden,
Wenn Brüder treu gesinnt,
In Eintracht und im Frieden,
Vertraut beisamen sind!

Dieses bestätigte sich auch wieder am Abend des 21. Febr., als eine nette Anzahl Freunde eingeladen waren, zu J. Isaacks, den Jahrestag des Hausvaters zu feiern. Nach etwa 2½ Stündiger Unterhaltung und fingen einiger schönen Lieder mit Musikbegleitung, wurden wir zu Tisch geladen; Lobend sangen wir 3 Verse, von d. alten Tischliede: „Dankt dem Herrn, mit frohem Mut Er ist freundlich Er ist gut. Darauf las J. Krüger ein schönes Gedicht vor, welches zu dieser Gelegenheit, aus H. Penners Herzen und Feder, geflossen. — Liebe hatte auch für ein gemeinsames praktisches Geschenk gesorgt, welches begleitet, von einer kurzen Rede, überreicht wurde. —

Nach Beendigung des schönen üblichen, Kaffe und Gebäck, wurde Br. Isaak gebeten, etwas aus seinem Leben zu erzählen. — — Stille horchten wir zu, als er uns mitteilte wie er seinerzeit in Saskatchewan in einer Druckerei wohl d. nachts „Setzer Arbeit" getan, während ein schweres Unwetter über die Fluren brauste; schließlich, der Blitz die elecktrische Leitung neben ihm zerschmetterte und er, im Finstern unter dem Krachen d. Donners, doch unbeschädigt in strömenden Regen heim eilte, so gut es eben ging.— Die Türe seines Heimes öffnend, findet er seine junge Gattin auf ihren Knien, um seine Bewahrung flehend. — Und der Vater im Himmel hatte erhört. — Wir stimmten ihm alle bei, daß die „Macht des Gebets" doch groß sei.

Tief gerührt und im Glauben gestärkt, sangen wir „Nun danket alle Gott" —

Abschiednehmend, eilte ein jeder in das Seine, denn Morgen früh geht's wieder an die Arbeit, so der Herr will! — !—

Im Auftrage,

Frau Albertine Wiebe.

Niagara-on-the-Lake, Ont.

Ich will nach langem Schweigen versuchen, einen kurzen Bericht einzusenden von dem, wie der Herr uns in diesen Tagen so reichlich gesegnet hat.

Die Bibelbetrachtung tagte gestern nachmittags und abends und heute in d. M. B. Kirche zu Virgil. Br. Peter Dyck von Leamington leitete heute in der Gebestunde, wozu er sich Mark. 11, 20—27 gewählt hatte. Er betonte ganz besonders das Gebet, und wie wir erhörlich beten können. Er führte 6 Bedingungen an, die wir zu befolgen haben, um erhörlich zu beten.

Zuerst, der Herr will uns **alles** geben; wir müssen im Glauben beten; wir müssen vergeben, der Herr kann uns nicht erhören, wenn wir nicht vergeben so wir etwas wider Jemand haben; wir müssen stille werden; dann müssen wir anhaltend beten, nicht mutlos werden; dann müssen wir im Namen Jesu beten.

Die Beteiligung am Gebet war recht rege. Der Chor diente mit passenden Liedern, welches viel beitrug, die Wortbetrachtung zu verschönern. Nach der Bekanntgebung vo Br. D. J. Klassen wurde das Opfer gehoben, während ein allgemeines Lied von der Versammlung gesungen wurde. Dann folgte die Wortbetrachtung über den Hebräer Brief geleited von Br. D. J. Klassen.

Es waren mehrere lehrende Brüder von andere Stationen gekommen, die sich auch rege beteiligten. Ganz besonders groß wurde uns Jesus, der große Hohepriester, der die Seele geführt. Auch wurden wir ganz besonders angespornt, allen Fleiß dran zu wenden um die Ruhe nicht zu versäumen. Der Herr möchte den ausgestreuten Samen nachhaltig segnen, daß es möchte Frucht bringen für Zeit und Ewigkeit.

Br. Isaak Thießen von Leamington wird diese Woche jeden Abend Evangelisations Versammlungen in der M. B. Kirche zu Virgil abhalten. Möge der Herr auch diese Versammlungen dahin segnen, daß arme Sünder möchten gerettet werden,

David Schmor.

Dr. GEO. B. McTAVISH
PHYSICIAN AND SURGEON

North End Office
504 COLLEGE AVE.
Phone 52 376
5-8 P M

Residence Phone
46 857

Down Town Office
AFFLECK BUILDING
317 Portage Ave., Op. Eatons
Phone 98 620
10 A M - 4 P M

Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

Das Warte-Jahrbuch 1944,

(Herausgeber Arnold Dyck.) legt den Lesern eine ausgezeichnete Sammlung von Material aus dem Leben des Mennonitenvolkes in all seinem Ergehen von Nah und Fern vor. Seine 122 Seiten sind vollgepackt von wertvollen, höchst interessanten und lehrreichen Nachrichten, dazu eine Anzahl historischer Photographien aus alter und neuer Zeit, daß es als Nachschlagewerk sich den andern zur Seite stellen kann. Es verdient die weiteste Verbreitung. Wir empfehlen es aufs wärmste. Editor.

Geld zu leihen

auf erste Hypotheken. In 5 bis 10 Jahren abzuzahlen auf leichte Bedingungen.

Schreibe oder sprich vor bei:

International Loan Company

804 Trust and Loan Building,
Winnipeg, Manitoba.

A. Buhr

Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.

265 Portage Ave., 316 Avenue Bldg.
Winnipeg, Man.
Off. Tel.: 97621 Res.: 48655

Office-Phone 97 116 **Wohnungs-Phone** 401 853

Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags
218 Toronto General Trust Bldg.,
Winnipeg, Man.

Unser Mädchenheim in Vancouver.

Dies ist ein Haus wo wir hinein gehen ohne anzuklopfen. Es ist unser Heim. Und wenn wir hineinkommen ist es ein Haus wo wir willkommen sind. Gerade so wie die Kinder wenn sie aus der Schule kommen das erste rufen „Mama, wo bist du?" so gehen wir durch die Stuben bis wir die Hausmutter gefunden haben. Und dann, ach mit was für einer Erleichterung setzen wir uns nieder und lassen einmal Leib und Seele des Tages Müh und Arbeit vergessen, ganz vergessen. Als ob wir auf ein kleines Weilchen in eine andere Welt kommen.

Die Tanne wächst am besten in der Nordischen Luft, die Palme in d. des Südens, und es scheint so wir atmen am leichtesten in der Mennonischen. Ohne d. wir es so recht merken erzählen wir freier u. lachen gleich herzlicher, denn wir sind daheim. Und wenn dann die ganze Familie um den Abendbrottisch sitzt und der Hausvater den König aller Könige auch dazu einladet dann wird uns unwillkürlich die Presspektive wieder zurechtgerückt — das Wichtige und Ewige wird groß und das Irdische, Tägliche wird klein. Als ob wir wieder mit klaren Blicken die Sterne sehen können, auf denen Rückert uns auffordert zu schauen, mit den Worten „Oh blicke, wenn die Welt dir will den Sinn verwirren, zum ew'gen Himmel auf, wo nie die Sterne irren".

Und wenn man den Blick auf den Sternen hat dann kam man auch von Herzen froh sein. Und daran daß wir froh sind würde keiner zweifeln der uns in dem Heim sehen könnte. Vergangnes, Gegenwärtiges und Zukünftiges wird mit großer Unbefangenheit am Abendbrottisch verhandelt. Und wir sitzen recht gemütlich am Abendbrottisch — noch lange wenn wir schon längst vom Essen vergessen haben. Dann erzählt es sich ja bekanntlich am besten. Aber schließlich ist doch aufgewaschen und wir sitzen um den runden Tisch mit Handarbeiten beschäftigt (das heißt die Fleißi-!) Wir haben ja unter uns auch einen Nähverein und die angefertigte Sachen werden dann gewöhnlich im Frühling veräußert. Letztes Jahr wurde dieser Ausruf ein schönes Frühlingsfest, daß mit Gedicht und Liedern unter lauter Fliederduft begangen wurde. Und das Geld — nun, wenn wir daran denken dann schauen wir im Heim uns wohl alle an und lachen denn wir denken an unser Farbenparty. Das meiste Geld ging nämlich dazu um unser Heim, das schon sehr jämmerlich farblos aussah, ein neues Gewand zu geben. Nicht ganz allein, aber einen großen Teil des Hauses färbten wir selber. Alle waren wir dabei, sogar das kleine 6 jährige Nesthäkchen pinselte eifrig und schmierte sich die Haare voll! Aber wir verwunderten uns wohl alle, daß uns noch nie im Leben Vorsicht so schön geschmeckt hatte wie an jenem Abend! —

Nun hat das Haus ein viel freundlicheres Aussehen von Draußen. Von drinnen ist's immer freundlich denn da lacht Herzensonnenschein. Wir, die wir uns daran erfreuen, möchten alle Mädchen die in die Stadt kommen herzlich einladen auch zu kommen. In letzter Zeit haben wir mehrere Mal gehört, daß Mädchen schon lange in Vancouver sind und garnicht mal wissen, daß hier ein Kirchlich Mennonitisches Heim ist. Es sind ja zu dieser Zeit schon nur sehr wenig Mädchen die Hausarbeit tun und den Donnerstag nach Mittag frei haben aber wir kommen dann eben nach der Arbeit, manche sogar nach Abendbrot, weil sie es anders nicht ermöglichen können. Wenn die Zeit auch dann nur kurz ist — es lohnt sich!

Im Auftrage der Mädchen im Heim,

C. Lehn.

Adresse des Heims:
6460 St. George Street,
Vancouver, B. C.

Wir haben jetzt eine **Kleinfarm** von 10 Ackern mit mittelmäßig großen Gebäuden, eine halbe Meile von Winkler, zu verkaufen.
Um weitere Auskunft wende man sich an: **J. A. Kröker u. Co., Ltd.,**
Winkler Manitoba.

Farm zum Verkauf.

10 Acker-Farm, 8 Stuben-Wohnhaus, Hühnerstall für 600 Hühner, Kuhstall für 5 Kühe, 14x10 Gemüsehaus, kleiner Speicher, 1 Pferd, 3 Kühe, 1 Ferse, 325 Hühner, 1¼ Acker Himmbeeren, etliche Obstbäume, Elektrizität und Druckwasser im Haus u. in den Ställen; eine Meile ab von Schule und Versammlungshaus. — Preis $7,500.00. — Anzufragen bei:
Isaak P. Hildebrand.
R. R. 1, Chilliwack, B. C., Can.

Uhren, Ringe, Silber- und Porzellanwaren werden auf leichte Zahlungsbedingungen verkauft, wie die W.P.T.B. es erlaubt.

INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS
493 Notre Dame Ave.
(Ecke Isabel), Winnipeg, Man.
Phone: 29 900
John H. Epp, Eigentümer
Preisliste auf Anfrage zugeschickt.

„Das Sühnopfer des neuen Bundes",
Passionsoratorium von C. Loewe, 10-te Aufführung am
Karfreitag, den 30. März,
im Winnipeg Civic Auditorium, von etwa 120 Sängern u. Spielern.
Dirigent: Joh. Konrad.
Genaue Zeit und Programm folgt in den nächsten Nummern unserer Blätter.
Das Komitee.

DOREEN'S DRESS SHOPPE
106 Osborne Street Winnipeg. Manitoba.

Kleider — Frauenanzüge — Frauenmäntel

Ein neues mennonitisches Geschäft ist im Werden. Dieses ist das erste mennonitische Frauenkleider-Geschäft in Winnipeg. Wieder ist eine Gelegenheit entstanden, daß wir da kaufen können, wo unsere speziellen Bedürfnisse in Betracht genommen werden, nämlich: **der beste Stoff für die mäßigsten Preise.** Es gibt uns ein besonderes Wohlgefühl, daß wir gleich am Anfang in der Lage sind, über 150 Kleider und Frauenanzüge beinah für den Kostenpreis auf den Markt zu bringen.

Als eine besondere Gelegenheit, Geld zu sparen, und um unsere Dienstwilligkeit zum Ausdruck zu bringen, haben wir vorgesehen, daß der erste Mennonit, der eine Sache kauft, sie für 75% ab vom regulären Preis erhält. Weil wir selbst nur am Nachmittage im Geschäft vertreten sein, so ist das letztere Angebot nur für den Nachmittag gültig.

Wir laden Sie herzlich ein, uns zu besuchen! Wir haben eine große Auswahl von Kleidern, Anzügen und Sommermänteln! Besonders die sogenannten „Dressmaker Suits" sind sehr elegant und modern! Der Stoff ist gut — der Preis ist mäßig!

Die Eigentümer,
Wiebe Bros.

United Church Mission

Brüder, die den Ruf des Herrn zur Missionsarbeit unter den Indianern in Manitoba haben, möchten sich ehemöglichst melden. Sie sollen verheiratet und frei vom Militärdienst sein. Die Arbeit soll im Sommer angetreten werden.

Es werden auch Lehrerinnen für die Missionsschulen unter den Indianern für den kommenden Herbst gesucht.

Man schreibe an:
Dr. J. A. Cormie,
441 Somerset Bldg.,
Winnipeg, Man.

Silberhochzeit

Vineland, Ontario.

Unsere Geschw. Peter Penners hatten die Gemeinde eingeladen zu Sonnabend Abend, den 3. Februar mit Ihnen gemeinsam ein Familienfest zu feiern. Mir persönlich kam dieses Fest sehr schön vor. Nachdem das Lied: „Heiland führe Du Dein Kind" gesungen, trat der Chor auf und sang das wunderschöne Lied: „Ich will den Herren loben." Dann leitete Br. H. Wiebe die Feier ein mit Lied „No. 285 Heimatklänge und einem Schriftwort und betete. Er hob 2 Gedanken hervor: „Rückblick auf die Vergangenheit" und „Errettet aus mancher Not macht dankbar."

Dann sang der Chor: „Lobet den Herrn!" Darauf trat Br. H. Janzen Kitchener auf. Sein Text war 1. Mose 8, 18ff. Wie Noah in jenen Tagen sich schuldig fühlte, dem Herrn mit seiner Familie ein Dankfest zu feiern, so fühlen Geschw. Penner auch dasselbe zu tun. Er hob hervor:

Die Veranlassung zu diesem Feste; Noah war fromm und gebunden an Gott; errettet von der Sündflut; Im Kreise seiner Familie Gott bekennen; Sein Begehren: „Trage uns weiter, wie Du getan!

Der Verlauf des Festes. Noah brachte ein Opfer, reines Vieh und reine Vögel. Gott sprach zu Noah und seiner Familie und bekannte sich zum Opfer.

Die Stellung des Herrn zu diesem Feste. Gott beobachtete Noah und es gefiel ihm, was und wie er es tat. Gott segnete Noah und seine Söhne. Gott machte einen Bund mit Noah.

Dann zum Schluß fragte er Geschw. Penners, Feiert ihr dieses schöne Familienfest aus den erwähnten Gründen, dann wohl Euch.

Dann brachte der Sohn der Geschw. ein Solo in Englisch, seine Schwester begleitete ihn auf dem Piano. Dann wurden von 2 Töchtern je ein Gedicht gebracht: „25 Jahre" Dann folgte ein heiteres und doch ernstes Gedicht von Br. H. Wiebe, wo das ganze Leben der Geschw. in einer Gedichtsform geschildert wurde. Br. Wiebe ist der Schwager an Br. Penner. Wir wußten es nicht, so einen Dichter unter uns zu haben.

Dann brachte Br. Wiebe, der Vater der Schwester Penner ein Gedicht, das er persönlich gedichtet hatte, das wohl die Krone zum Schluß war. Noch folgte ein Chorlied und dann machte Br. Janzen Schluß nach Ebr. 6. 11.

Und nun Gott befohlen. Nebst besten Grüßen.

Euer, Johann Klassen.

Wichtig!

Das echte „Russische Schlagwasser", (85c die Flasche), die bewährten Original Gilead „Mutter Tropfen", (75c die Fl.), sowie eine Reihe von anderen Medikamenten bei uns und unseren Agenten portofrei zu haben. Um nähere Auskunft wende man sich an **Gilead Mfg. Co., 169 Kelvin St., Winnipeg, Manitoba, Canada.**

United Church Mission

Eine Orgel.

für eine Kirche auf einer Indianer Reserve zu kaufen gesucht.

Wer eine Orgel hat, die in gutem Zustande und abgetreten werden kann, um im Norden Manitobas zum Bau des Reiches Gottes zu dienen, schreibe mit Angabe des Preises an Euren Editor H. Neufeld, 672 Arlington St., Winnipeg, Man.

Heilung für Leidende.

„Menschen sterben und werden begraben, während das Kraut, das sie geheilt hätte, auf ihrem Grabe wächst!"

Das ist das Motto der Naturheilmethode; Frau Elizabeth Thauberger, die vor kurzem ihr Hauptquartier in Vancouver aufgeschlagen hat geht aber noch einen Schritt weiter und sagt: Ein Kraut für jede Krankheit!"

In ihrer langjährigen Praxis ist sie zur Ueberzeugung gelangt, daß für jede Krankheit ein Kraut gewachsen ist, man muß nur wissen wo es zu finden und wie es anzuwenden ist. Dieser Aufgabe hat Frau Thauberger viele Jahre ihres Lebens gewidmet und ist erfolgreich gewesen; sie hat bereits vielen Menschen zur Gesundheit verholfen, auch solchen, für die es anscheinend keine Hoffnung mehr gab, die aufgegeben waren. Man siehe Anzeige an anderer Stelle und wende sich vertrauensvoll an Botanic Dispensary in Vancouver. A. F. W.

Aufruf!

† Mennonitische Märtyrer, †

mit besonderer Berücksichtigung der jüngsten Vergangenheit und der Gegenwart.

So lautete das Thema für 2 Referate auf der Predigerkonferenz in Namaka, Alberta im November v. J. Sie wurden gebracht von den Predigern: H. H. Kornelsen, Coaldale und A. A. Töws, Namaka. Nach der Besprechung des Themas wurde der Beschluß gefaßt, noch mehr diesbezügliches Material zu sammeln und es dann in Form einer Broschüre oder Buches drucken zu lassen.

Daher bitte ich, mir behilflich zu sein im Sammeln dieser Daten. Ueber manche sind im Laufe der Zeit Berichte erschienen in unsern Blättern und auch Broschüren. Leider ist mein reichhaltiges Material, das ich besaß, alles durch unsere Feuersbrunst verloren gegangen. Vielleicht könnte mir jemand damit dienen oder auch hinweisen, wo ich solches ergänzen kann. Ich würde sehr dankbar dafür sein.

Dann wären Berichte erwünscht über das Schicksal der Tausende Flüchtlinge unter Moskaus Toren im Oktober und November 1929 und später.

Dann über den Verbleib und das Ergehen der vielen Flüchtlinge nach dem Kaukasus, nach Mittelasien, Sibirien, Amur, Charbin. Wer weiß etwas über die viele Verbannten nach dem Norden, Murmansk, Solowetzky Inseln, Sibirien, nach dem Dnjeprostroj, usw.

Und wie die Leser unserer menn. Blätter aus dem Aufruf von Br. B. B. Janz bereits wissen, bin ich beauftragt worden, solches Material zu sammeln. Es haben bereits einzelne mir schon wertvolle Berichte zukommen lassen, aber wir bedürfen noch viel mehr Daten.

Um die Sache zu erleichtern, möchte ich einige Winke geben und Namen nennen, über deren Leidensweg und Ende wir gerne noch Näheres wissen möchten.

Vor allen Dingen möchten wir mehr wissen über den Lebensgang unserer Aeltesten, Prediger, Diakone, Lehrer, Gesangleiter, d. öffentlichen Arbeiter in unserem Volk, wie Oberschulzen, Dorfschulzen, Bevollmächtigten, usw.

An der Molotschna: Aelt. Abraham Klassen, Neu-Halbstadt; Lehrer Corn. A. Wiens und Abram P. Töws; Pred. Gerh. B. Harder; Wilh. Schmidt; Doktor Tavonius — alle Halbstadt und Muntau; Vorsteher des Muntauer Krankenhauses: Franz Wall und Frau. Dann die Mitglieder der KfK: Al. Ediger, Schönsee, über sein Ende ist uns noch nichts bekannt; Aron Dick, Margenau und Corn. Martens, Gnadenfeld.

Aelt. Peter Nickel, Ohrloff; Lehrer und Prediger Joh. Bekker, Prangenau; Pred. Joh. Peters sen. und jun. Prangenau; Heinrich und Gerh. Dick, Gnadenheim; Aelt. Hein. T. Janz, Landskrone; Lehrer Corn. Bergmann, (Orosander), Neu-Halbstadt Rückenau; Pred. Is. Boldt, Paulsheim; Lehrer und Pred. Jul. Thießen und Hein. Pankratz, beide Paulsheim. Aus der Altkolonie: Pred. Aron P. Töws, Chortitza; Aelt. Jak. Rempel, Grünfeld; Aelt. Abram G. Klassen, Rosental; Aelt. Joh. Martens, Einlage; Aelt. Joh. Töws, Ignatjewka; Missionar Joh. Wieler (unter den Russen.)

Memrik: Aelt. Jak. Petkau; Pred. Martin Janzen.

Sagradowka: Aelt. Joh. Nickel, Tiege; Aelt. Hein. Voth.

Leider stehen mir keine Namen zur Verfügung aus andern Ansiedlungen in Süd-Rußland, Kaukasus, Samara, Orenburg, Ufa, Alt-Samara, Sibirien, Mittelasien usw.

Ich habe meistens nur Namen genannt, die mir persönlich gut bekannt waren. Aber es gibt gewiß deren noch viele, die ich nicht kenne und von denen ich auch nichts weiß.

Manches wird sich ja erst klären, nachdem der Schleier wird gelüftet werden nach dem Kriege von unserm alten Heimatlande und wir werden wieder in Verbindung treten können mit den wenig Uebriggebliebenen unseres Volkes. Doch wollen wir schon jetzt anfangen mit dem Sammeln. Das gibt ein Märtyrium unseres kleinen Mennonitenvölkleins, wie es in der Geschichte einzig dasteht. Es erinnert uns so sehr an die Zeit, als man am Anfange unserer Geschichte die Mennoniten mit Stumpf und Stil ausrotten wollte. Die wehrlosen Mennoniten haben hier auf Erden wirklich kein wahres Heimatland, keine bleibende Stadt. Möchte es darum auf uns alle zutreffen: Sondern die zukünftige suchen wir.

P. S. Ich nenne noch: Dav. Reimer, Steinbach; H. Enns und Adolf Reimer, Alexandertal, Molotschna, (Arbeiter unter den Russen).

Mit freundlichem Gruß:
Aron A. Töws.

Etwas Großes ist geschehen.

(Schluß von Seite 1)

nicht alle sich an diesem guten Werk würden beteiligen wollen. Trotzdem ging man dran. Nicht alle glaubten an den Erfolg, aber viele glaubten umso stärker. Es war nicht ganz einfach. Eine Gemeinde allein trug $ 5,600.00 bei, trotzdem sie mehrere Tausende nicht zurückbekommen hatte, die sie vorstreckte, als der Distrikt vor 2 Jahren aufräumte. Der Herr hat sich herrlich bekannt zu all den Anstrengungen, zu dem aufritigem Wollen. Die Brüder im Komitee strebten unverrückt dem gesetzten Ziel zu. Nicht jedem gefiel alles was sie taten. Gott wolle sie belohnen. Ueberall in allen Gruppen und Gemeinden waren Brüder willig mitzuarbeiten. Die Beiträge kamen und in kurzer Zeit konnten die Rechnungen der Unvermögenden (das schließt verschiedene Arten von Unvermögenden ein) bezahlt werden. Gott sei Dank für diese Solidarität. Wenn die Geschichte unserer Einwanderung nach Canada in den Jahren 1923 — 1930 wird geschrieben werden, so wird im Kapital Reiseschuld dieser Tat Albertas sicher gedacht werden.

Es war eine Freude an der Provinzialversammlung in Rosemary teilnehmen zu dürfen, wo ein Rückblick getan wurde und wo man Gott die Ehre für das Gelingen gab. Wo man sich aber auch sagte, daß nun — nachdem dieses Hindernis auf so musterhafte Art beseitigt worden ist — mit vereinten Kräften neue Aufgaben in Angriff genommen werden sollen. Nicht fallen lassen will man in Alberta die Provinziale Organisation, sondern sie soll zum Nutzen der Siedler fortbestehen und gemeinnützige Sachen in der Provinz fördern. Das erwartet man in Alberta auch von der Board im allcanadischen Maßstabe Der Herr wolle durch Seinen Geist anleiten und helfen.

C. F. Klassen,

Bekanntmachung

Am Palmsonntag, den 25. März, wird in der Ersten Menn.-Gem. zu Saskatoon kein Gottesdienst stattfinden. An dem Tage wird zahlreicher Besuch erwartet, wenn der Winter die Wege offen läßt. Es ist für die in Aussicht genommenen 3 Versammlungen ein Schulsaal unweit d. Normalschule gemietet worden.

(Adresse: Caswell School, Ave B & 30th St. West).

Der Palmsonntaggottesdienst soll um ½11 beginnen. Auswärtige Brüder werden mit dem Worte Gottes dienen. Die Sänger sollen mit Liedern den Gottesdienst verschönern helfen.

Das Sängerfest beginnt um ½3 Uhr.

Die Kantate "The Nazarene" by Jorn S. Witty soll von unserm Chor und einigen andern Sängern mit Musikbegleitung um 7Uhr abends vorgetragen werden. Die letzten 2 Veranstaltungen stehen unter der Leitung des Reisedirigenten Kornelius Neufeld, Winkler.

J. J. Thießen.

Verwandte gesucht

Hiermit möchte ich um die Adresse meines Onkels Abram Janz, sowie meiner Cousinen Mariechen und Lena Janz, früher Winnipeg Canada, bitten. Mein Vater, Peter P. Janz Paraguay, Colonie Fernheim, reiste im Jahre 1930 von Rußland nach Paraguay.

Meine Adresse: Willy P. Janz Tabor College, Hillsboro Kansas, U. S. A.

Nähmaschine

Seamstress, mit Fußtritt, beinahe neu, wenig gebraucht, zu verkaufen bei **J. H. Unruh**, 222 Kingsford Ave., North Kildonan, (P. O: R.R. 1, Box 613, Winnipeg, Man.)

Gesucht

Wer hat das Buch „Bilz, das neue Naturheilverfahren" zu verkaufen? Für ein gut erhaltenes Buch bin ich willig, einen guten Preis zu zahlen. Man möchte an mich schreiben und mir den Preis angeben. Im voraus ein herzliches Dankeschön!

P. K. Krocker,
Reedley, Calif.

Gelder zu verleihen.

Sie borgen $1000.— und zahlen $1040.— einschl. Zinsen in 12 Monaten zurück.
G. P. Friesen,
362 Main St., 93444 & 64080.

Krankenheim

wo nach europäischer Weise nach Kneips Methode behandelt wird.
Ich behandle Krankheiten, bei denen andere Medizinen versagten. Die von mir angewandte Methode hilft dem Patienten zu seiner Gesundheit zurück. Sie reinigt das Blut, und somit wird der ganze Organismus neu belebt. Zu diesem Zwecke haben wir verschiedene Arten von Bädern eingerichtet, wie Mineral- und Kräuterbäder, heiße und kalte Duschen. **Spezialität:** Frauen- und Hautkrankheiten. — Wir haben Mittel für Lungenkranke. Für auswärtige Kranke Zimmer zu haben. — Falls jemand nicht hereinkommen kann, so schreibe er uns seine Beschwerden, und wir senden ihm dann Informationen, was zu tun ist. —

LIFE & NATURE
269 Redwood Ave., Winnipeg.
/Nahe an Main Str./

Das Leben von Catherine Booth

Mutter der Heilsarmee

—Von W. Elwin Oliphant—

(Fortsetzung)

29

Diese Nummer erschien an der Plattform, und das Programm wies hier auf die Worte hin: „Wenn Sie in aller Aufrichtigkeit bereit sind, einen solchen Bund mit Ihrem Gott zu machen, dann stehen Sie auf, während Sie singen!“

Langsam standen sie auf, hunderte durch Tränen geblendet und zitternd vor Bewegung. Aber, Gott sei Dank, es war nicht das hysterische Schluchzen ansteckenden Kummers — nicht der nervöse Schauer überreizter Sympathie — niemand in der Welt würde damit weniger einverstanden gewesen sein, wie Frau Booth selbst, und jedes Mitglied ihrer Familie war bemüht, seine Gefühle in solcher Weise zu kontrollieren, daß kein einziges menschliches Wesen in der ganzen großen Menge von der Betrachtung des Zustandes seiner Seele vor Gott abgelenkt und auf etwas anderes hingezogen werden sollte. Angesichts jenes Sarges betrachteten diese Männer und Frauen, glauben wir, sich selbst vom Standpunkte der Ewigkeit aus, und blickten auf Gott in dem Lichte des Gerichtsthrones, dem sie alle entgegengingen. Und so standen sie auf und sangen:

„Ich komme jetzt zu Dir;
O, Herr, tritt Du mir nah’,
Und wasche mich in Deinem
Blut,
Das floß auf Golgatht!“

Dann stellten sich langsam die Söhne und Töchter der Verstorbenen um ihren Vater auf und sangen — mit zitterden Stimmen zwar, aber doch so klar, daß man die einzelnen Stimmen zu unterscheiden vermochte — einen der Chöre, die Frau Booth auf ihrem Sterbelager beinahe im letzten Augenblick noch mitzusingen versucht hatte:

„In das Todestal treten alle
wir ein,
Wenn dereinst wir scheiden hinieden:
Doch Jesus wird selbst unser
Führer sein,
Drum durchschreiten das Thal
wir in Frieden!“

Bei der 2. Wiederholung des Chores stand der General mit auf. Nach dem Schluß des Gesanges begannen die verschiedenen Fahnen, welche die Plattform umgaben, sich wieder zu bewegen. Langsam wehten sie in der Luft und senkten sich vor dem Sarge. Die Ehrenwache, welche um den Sarg umher stand oder kniete, hob ihre teure Bürde auf. Der General verließ, gefolgt von seiner Familie, die Plattform. Dicht daran schlossen sich die Kommandeure, dann die Obersten, die Majore, und dann, unter tiefem Schweigen und respektvoller Sympathie der Tausende, verließen die irdischen Ueberreste dieser Heldin des Kreuzes, der Gott sicherlich erlaubte, auf diese Szene herabzublicken, ihre größte und triumphreichste Versammlung.

Ein Schauspiel, das niemals vergessen werden wird.

Wie aber sollen wir unsern deutschen Lesern einen Begriff von jener letzten und ernstesten Feier, dem Begräbnis, geben? Durch meine amtliche Stellung als Geistliche der Staatskirche war ich oft berufen worden, Zeuge der öffentlichen Feierlichkeiten zu sein, die in der großen Hauptstadt Englands stattfinden. Ich habe oft den großen Pomp und die majestätische Pracht gesehen, die bei dem Begräbnis eines bedeutenden Dieners des Staates oder der Kirche an den Tag gelegt werden, als ich jedoch fünf Meilen weit durch lebende Mauern menschlicher Wesen dahinschritt, da konnte ich nicht umhin, jene formellen und offiziellen Begräbnisse mit diesem einen zu vergleichen, welches die Teilnahme von Londons Millionen erweckt hatte. Die ersteren wirkten auf das Auge und die Phantasie; das letztere sprach zum Herzen, und unsere langen Wanderung hörten wir nur Worte des Segens, wenn sie auch rauh gesprochen wurden, und sahen überall nichts als Liebe. An dem Tage da wir Chatherine Booth zu ihrer letzten Ruhestätte im Abney-Park-Kirchhof trugen, gewann die Gestalt jener stillen Frau, hinter welcher der tiefgebeugte General unbedeckten Hauptes herschritt, mit einem Schlag mehr Sympathien für die Armee und ihre Arbeit, als in irgend einer früheren Stunde ihrer Geschichte.

Wer kann London beschreiben! Wer hat nicht von seinem kolossalen Umfang und von seiner Bevölkerung von fast 6,000,000 Menschenseelen gelesen! Wer hat nicht den Wunsch gehegt, diese neueste Entwicklung moderner Civilisation zu sehen, und auf wen, der sie gesehen, hat nicht die große Ausdehnung und die wunderbare Leichtigkeit, mit der sie sowohl regiert wird, als sich selbst regiert, einen unauslöschlichen Eindruck gemacht? Die Brücken mit den unzähligen Wagen, die mit Menschen angefüllten Straßenbahnen, die Eisenbahn - Stationen — kleine Städte in sich— deren Züge Tausende aus Londons reizenden Vororten nach der Stadt bringen! Ueberall, über, wie unter der Erde sausen Züge dahin, und in so rascher Aufeinanderfolge, daß man fast vom Zusehen schwindlich wird. Das lärmende, aufregende Geschäftsleben geht unaufhörllich seinen Gang. Ein Schutzmann mit erhobener Hand und der gute Wille der gesitteten Millionen sind die einzigen sichtbaren Elemente, wodurch die Ordnung erhalten bleibt.

In London wohnen mehr Menschen als in ganz Schweden und Norwegen, mehr Schotten als in Edinburgh, mehr Iren als in Dublin, mehr Römisch-Katholische als in Rom und viel mehr Juden als in ganz Palästina. Es ist unmöglich, seinen Reichtum zu berechnen. Alle fünf Minuten wird ein Kind geboren und fast ebenso geht eine Seele zur Ewigkeit ein. Ungefähr 3,723,817,000 Briefe gehen jährlich in seiner Post ein. Wenn man all seine Straßen aneinander reihen wollte, so würde die Länge über 10,000 engl. (ca. 25-000 deutsche Meilen betragen.

Die City, die nur einen kleinen Bruchteil der Hauptstadt bildet, mit ihrer schmutzigen und doch majestätischen Themse, die fortwährend 10,000 Schiffe aller Nationen trägt, mit ihren prachtvollen Straßen, ihren prachtvollen Läden, ihren öffentlichen Gebäuden, ihrer berühmten St. Pauls-Kirche, — auf derselben Stelle erbaut, wo vor 2000 Jahren ein Tempel der Diana stand, umgeben von dem Wald, in dem die heidnische Jäger ihre Beute erjagten, um sie dann der Gottheit als Opfer darzubringen — diese City bietet einen bezaubernden Anblick voller Interesse. Und welch’ ein Denkmal ist sie für das menschliche Genie, für die Civilisation unsrer Zeit und den Sieg des Christentums.

Unsre Leser wären ganz gewiß von solchen Gedanken erfüllt gewesen, wenn sie den Leichenzug hätten sehen können, wie er sich, den General an der Spitze, durch die City bewegte, jenen fernen Friehof im Norden Londons zu.

Hört die Beschreibung Eines, der Zeuge der Szene war und seine Eindrücke niederschrieb:

„Jedes Haupt war unbedeckt. Hunderte von „Gott segne Sie!“ klangen herüber, und Scharen von denen, die der Prozession am nächsten waren — manche darunter mit groben, verwahrlosten Gesichtern — brachen in Tränen aus. Ja, in der Tat, hin und wieder schien es, als wenn den ganzen Marsch entlang jedermann weinte. Tränen standen immer von neuem in den Augen des Generals; Tränen fielen auf die Hand des Stabschefs, wenn er grüßend seinen Hut lüftete, und Tränen flossen in dem Wagen hinter dem General; sie liefen über die rauhen Gesichter der Polizei-Offiziere, welche neben dem Wagen der Marschallin und Frau Booth-Tucker herritten, und hunderte der Männer sowohl wie der Frauen, welche dem Schreiber dieser Zeilen am nächsten waren, hatten harte Arbeit, durch die hervorbrechenden Tränen hindurch alles zu beobachten, was vorging. Es war über allem anderen eine Demonstration aus dem Herzen des Volkes.

Von allen Plätzen auf Erden würde man gewiß die offenen Zwischenräume zwischen der „Royal Exchange“, der Bank Englands, und der „London Stock Exchange“ am allerwenigsten für den Schauplatz einer großen Kundgebung der Liebe des Volkes für eine Frau, und zwar eine fromme Frau, in Betracht gezogen haben, und doch war es gerade hier. Scharen auf Scharen von Größen der Stadt, Inhaber der hervorragendsten Firmen und der bekanntesten Namen, lebenslustige Geschäftsleute, Kommis, Reisende, Fremde, die Müßiggänger der Mode und die Vergnügungsjäger, zusammen mit den „Bösen“ und den Rowdys, die Armen und die Ausgestoßenen, die offnen Feinde aller Ordnung, und die geheimen Feinde alles Guten, hier , waren sie Schulter an Schulter, zusammengedrängt zu einer festen Mauer menschlicher Wesen, die uns schweigend beobachten, während wir vorüberziehen.

Es ist eine einzig dastehende Begebenheit in der Geschichte dieser stolzen, geldliebenden Stadt. Ihre Maschinerie stand still. Sie hat auf den Schlag ihres eignen Heszens zu lauschen,, während die Anschauungs-Lektion, die jener Sarg enthält, an ihr vorüber geht. Die Thore der Bank von England sogar sind während des Vorüberziehens geschlossen, und die Goldsäcke bleiben unbeachtet. Die Leute strömen aus den Gebäuden auf die Straße, um den Liedern über die goldene Stadt und die Pelenthore zuzuhören. Die Läden sind geschlossen; die Wirtshäuser und die Restaurants sind leer, und eine ehrfurchtsvolle Stille, ein Bewußtsein einer anderen Welt, ein Gefühl davon, daß Güte und Selbstaufopferung doch wirkliche Dinge sind, ruht über dem Ganzen. „Gott segne die Leute!“ sagt der General wieder und wieder; „Gott segne Sie alle“, sagt der Stabschef, indem er sich tief auf den Sattel herab beugt, und ihre Antworten sind all den Tausenden, die sie hören, willkommen.

Währenddessen geht der Marsch vorwärts, langsam vorwärts; der Nebel hebt sich, und als wir von der Threadneedle Sreet in das Bischofsthor einbiegen, können wir sehen daß die Massen, wenn dieses möglich, noch größer sind, wie vorher. Der Führer des Zuges gibt die Ordre, den Schritt zu beschleunigen, soweit der breitere Durchgang es gestattet; denn es ist bereits 2 Uhr durch, und wir haben kaum eine halbe Meile unserer Reise hinter uns. Die Musikkapelle stimmt an:

„Sieg, Sieg für mich,
Durch das Blut meines Erlösers.“

und mit beschleunigtem Schritt erreichen wir eine der dichtesten Mengen des ganzen Tages.“ —

Lesen Sie auch einen andern Bericht und Sie werden einen Begriff bekommen von der Macht, mit der sie, die tot war, an jenem unvergeßlichen Tage sprach. Sie redete, und die Stadt Londons stand still, hielt inne in ihrem Geschäfts- und Handelsgetriebe und lauschte!

„Vorwärts, vorwärts, bewegte sich der mächtige Zug. Mächtig nicht durch die Leute, die ihn bildeten, noch durch die Vollkommenheit seiner Ordnung oder seines Prunkes, sondern mächtig durch die Kraft Jehova’s, dessen Gegenwart gefühlt wurde. Feierliches Schweigen fiel auf die Menge, sobald der flagenbedeckte Wagen, welcher den Sarg trug, in Sicht kam. Man konnte fühlen, daß etwas Mächtigeres als menschliche Ueberreste die Anziehungskraft bildete, daß eine unsichtbare Gegenwart dort war, und die bewegte Menschenmasse fühlte ein gewisses Etwas — sie wußte selbst nicht, was es war— und instinktiv zogen die Leute sich zurück, während sie sich eben noch vorgedrängt hatten.

Die Szene am „Mansion House“, Londons Rathaus, kann niemals unserer Erinnerung entschwinden. Das Meer v. emporgewendeten Gesichtern, die versperrten Straßendurchgänge, die Mengen auf den Decks der Omnibusse und Wagen, auf den Stufen und dem Dache des Mansion Hauses, der Börse, der Bank von England, aber vor allem die feierliche, ehrfurchtsvolle Stille dieser Menschenmasse, sobald der Leichenwagen, gefolgt von der einsamen, aufrecht in dem Wagen stehenden Gestalt des Generals in Sicht kam, und die einen so auffallenden Kontrast zu dem alltäglichen Lärm und Getriebe der geschäftigen Stadt bildete; solch eine Szene hatte sich niemals zuvor dem Gedächtnis der lebenden Menschen gezeigt, und unwillkürlich entblößte sich jedes Haupt in dieser ungeheuren, aus allen Arten und Klassen von Menschen zusammengesetzten Menge, während der Leichenzug mit langsamen gemessenen Schritten nach dem Takte der Trommel und den lieblichen Klängen des von Mr. Herbert Booth komponierten Begräbnis-Marsches durch das Herz der Stadt hindurchzog.

Tränen drängten sich mit Gewalt in die Augen, während Tausende ihr Haupt beugten und schluchzten, weil sie diese Frau so lieb gehabt hatten. Das stereotype, geringschätzige Hohnlächeln der „Lebemänner“ verschwand wie durch Zauber; Augengläser fielen herab, und Cigarren wurden verstohlen zu Boden geworfen vor diesem einfachen Sarg, auf dem die vielgebrauchte Bibel und der Halleluja- Hut der Verstorbenen lag — ein ergreifender Appell zu Gunsten der verwahrlosten Massen, für die sie so gefühlt hatte, und die sich dicht zusammendrängten in ihrem Eifer, noch einen Blick auf den Sarg zu werfen.

Manche Hand streckte sich dem einsamen, grauhaarigen Manne entgegen, der so willig sein Bestes und Teuerstes für die Interessen Jener hingegeben hatte, welche sie und die Ihrigen mit erstickter Stimme segneten, während sie auf ihrem traurigen Wege dahingingen, und die durch ihre hervorstürzenden Tränen hindurch nach einem erkennenden Blick „ihres“ Generals suchten.

„Gott segne Sie, General!“ „Gott segne Sie, General!“ kam es von allen Seiten.

„General, General, blicken Sie doch hierher!“ hieß es immer wieder von neuem, wenn er verfehlt hatte, einen der verlangenden Blicke aufzufangen, und auch jetzt war, wie immer, das sympathische Ohr schnell genug, das aufzufangen, was das getrübte Auge nicht konnte, indem er durch den Nebel zurückrief: **„Gott segne die Leute!“**

Ein Mann kämpfte sich seinen Weg durch die Menge bis an den Wagen heran, indem er rief: „General, geben Sie mir die Hand,“ und nach einem wechselseitigen Händedruck und einem „Gott segne Sie!“ bog er sich zurück, indem er zu sich selbst sagte: „Jetzt hat mir der General die Hand geschüttelt.“

An dem Grabe selbst war die Szene eine feierlich ernste, herrliche und herzergreifende. Sie war der Höhepunkt jenes Tages der Tage für den General und die Heilsarmee.

(Schluß folgt.)

Freie Bibelkurse usw. für das Heim, von J. B. Epp und Sohn Theodor. **In Deutsch**, wie bisher (seit 15 Jahren). **In Englisch:** „Gospel of Mark,“, and „Practical Christian Living“. Also, **free** literature on all spiritual problems of general interest. — Dieser Dienst wird ermöglicht durch freiwillige Beiträge.

Adresse: „Back to the Bible“ Broadcast, box 233, Lincoln 1, **Nebr.** Dieser Radiodienst geht bereits über die ganze Welt. Man bestelle sich „Radio logs“ (Stationenverzeichnisse) zum freien Verteilen.

Bücher

Aeltester J. P. Klassen:

„Dunkle Tage“ .2

D. Klassen:

„Die Bibel — Gottes Wort“. (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .10

„Siehe, der Herr kommt!“ Dasselbe .10

Heinz Schröder:

„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese.“ .4

Johann Wiens:

„Eine Hilfe in den großen Nöten“. (Meinem Volke hüben und drüben, das hin und her verstreut wohnt, aus Liebe.) 4

H. D. Friesen:

„Blumen und Blüten“, Gedichte .8

Novokampus:

„Kanadische Mennoniten. Jubileumsjahr 1924.“ 2. Auflage (Ledereinband, reich illustriert) 7

Zu beziehen durch:

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., — Winnipeg, Manitoba, Canada.

Beachten Sie Ihr Auto!

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie Ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung.

Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

Inman Motors Ltd.,

Fort St. & York Ave., Winnipeg.

Dr. A. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telefon: Office: 95 069
Residenz: 34 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

Zur Unterhaltung.

Die Sonne als Quelle der Kraft und der Gesundheit.

(Nach Better.)

Die Sonne des Südens, indem sie das Leben im Freien ermöglichen, befördert ein natürliches Sein, weshalb jene formenhaften Völker (Aegypter, Agyrer, Juden und Babylonier) allein es fertig brachten, klassisch und natürlich zu sein. Weiter nach Norden, schon in England, Holland Norddeutschland, ist das Wesen des Menschen mehr gekünstelt und weniger natürlich. Deshalb trägt auch der Mensch des Südens viel leichter am Elend des Daseins.

Jetzt noch was Ausbildung der leiblichen Kräfte und Sinn betrifft, der Araber, dieser Bewohner der heißen Wüste, obenan. Mit Muskeln von Eisen trägt und mit Leichtigkeit halbe Stunden weit und durch tiefen Sand 4 —6 Zentner; seine Stimme reicht bei Windstille über das Meer von Akaba; sein vom glühendweißen Licht — denn das Auge ist für das Licht geschaffen — nicht geschwächter, sondern geschärfer Falkenblick unterscheidet 2—3 Stunden weit in der Sahara ein Pferd von einem Kamel, was ein französischer Reisender mit seinem guten Glas nicht vermochte. Im Bewußtsein seiner Kraft wagt er allein und vollzieht unermüdet einen vieltägigen Dromedaritt von Timbuktu nach Kairo, quer durch Afrika! Dabei ißt er wenig, trinkt nur Wasser und mäßig (bei Karawanen rechnet man auf den Europäer 5 Liter täglich und nur 1½ auf den Araber); trinkt seinen Kaffee in walnußgroßen Täßchen und schaut stolz verächtlich auf den schwächlichen und verweichlichten Europäer. Kälte setzt viel Nahrung voraus, wie an Eskimos zu sehen ist. Dagegen gehört zur Umsetzung der Sonnenwärme in Kraft durch den menschlichen Organismus nur ein Minimum von Stoff — das beweist wie gut diese Wärme ist. Wie mäßig lebten die Griechen in ihrem wenig fruchtbaren Lande und auf ihren Felseninseln; aßen Honig und Oliven, etwas Gemüse und Fisch; Fleisch fast nur bei Festen und Opfern, und das war eine Mäßigung, auf die mit Recht ihr Schönheitssinn, ihre elastische Lebens- und Geistesfrische zurückgeführt wird. Noch jetzt heißt es auf der Insel Samos: „Eine Handvoll schwarzer Oliven ernährt einen Riesen.“ „Wo die Sonne nicht eingeht,“ sagt der italienische Spruch, „geht der Arzt hinein;“ Denn die belebende Sonne tötet Bazillen, verhindert die Fäulnis; ihre Strahlen desinfizieren kräftig das sorgenvolle Gemüt und Zimmer und Kleider der Kranken und heilen schnell die Wunden; und nirgends ist die Luft so rein und gesund wie in der glühenden Sahara.

In Krankheitsfällen

gebrauchen Sie die unschädlichen, doch zuverlässigen Homöopathischen Mittel von
DR. C. PUSHECK
Zu haben:
Pusheck Medical Institute
Dept. R-42
807 Alverstone St.,
Winnipeg, Man.
Man schreibe um eine Preisliste.

Etwas über Prediger. Prediger W. Tennant war schwermütig und häufig verzagt. Einmal sollte er in Boston predigen. Es hatte sich bereits eine große Menge versammelt, um ihn zu hören. Auch Whitefield war da. Als dieser ahnte, woher sein Freund nicht komme, eilte er in dessen Wohnung. „Warum kommst du nicht? Es wartet eine große Versammlung auf Dich.“ Tennant darauf: „O, ich kann nicht predigen; ich fürchte, ich gehe verloren.“ Whitefield ermahnte ihn dringend, er verstand ja das so gut. Schließlich sagte er: „Und wenn deine Seele verloren gehen sollte, willst du denn, daß alle die versammelten Leute mit dir zur Hölle fahren? Wenn der Teufel dich kommen sähe, würde er laut ausschreien: „Schließt die Tore! Schließt die Tore! W. Tennant kommt! Der will hier predigen!“ Diese Worte wirkten wie elektrisch auf das Herz des schwermütigen Tennant. Er sprang auf, war in wenigen Minuten angekleidet und zur Kirche geeilt, und dort hielt er eine der eindrucksvollsten Predigten.

Ein andrer Prediger wurde durch seine eigene Predigt bekehrt. Er hielt nämlich eine Predigt, die er selber nicht verstand; und während er predigte, ging eine große Umwandlung mit ihm vor. Durch Gottes Gnade fing er an, die Kraft des Heiligen Geistes und die Macht der göttlichen Wahrheit zu empfinden, und er schlug plötzlich einen so ganz andern Ton an, daß ein in der Versammlung anwesender Methodist ausrief: „Der Prediger ist bekehrt!“ Und so war es auch Er bekannte es selbst und pries Gott dafür, und die ganze Versammlung stimmte Gott ein Danklied an. Sein erstes Zeugnis von dem gekreuzigten Christus war ihm geworden „Gottes Kraft selig zu machen.“

Gesangbücher
(780 Lieder)

No. 105. Keratolleder, Gelbschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.0[illegible]
No. 106. Keratolleder, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.7[illegible]

Namenaufdruck.
Name in Golddruck, 35 Cents. Name und Adresse, 45 Cents.
Name, Adresse und Jahr, 50 Cents.

Wenn Sendung durch die Post gewünscht wird, schicke man 15 Cents für jedes Buch für Porto. Die Sendungskosten trägt in jedem Falle der Besteller. Bedingung ist, daß der Betrag mit der Bestellung eingesandt wird.

In Canada muß man noch 11 Prozent Kriegssteuer beim Empfang auf der Post bezahlen.

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

Die Menn.-Gem. in Russisch-Turkestan. (Nach P. M. Friesen.)

Diese entstanden infolge der „Auszugsbewegung an der Molotschna und in den Wolgaer Kolonien (Köppentaler Kirchspiel) in den 70-ger und 80-ger Jahren des vorigen Jahrhunderts. An der Wolga waren es: Martin Claassen (Verfasser einer kleinen Menn.-Geschichte, ein frommer, verständiger Mann) und Claas Epp (bekannt durch seine Schrift „Entsieglung Daniels“ und noch mehr durch seinen späteren frevelntlichen Irrwahn), die diese Bewegung leiteten. Ausführlich schreibt über die Auswanderung Fr. Bartsch, ein Lehrer von Lysanderhöh, in seinem Buch „Unser Auszug nach Mittelasien.“ An der Molotschna war es der frühere Schullehrer von Fürstenau-Friedensruh und Prediger A. Peters, der mit einigen Anhängern aus der Ohrloff-Neukircher Gemeinde austrat und die Brüdergemeinde unter den Mennoniten (alias „Abr. Peters-Gem.“) gründete, welche Gemeinde stark „kleingemeinsch“ in ihrer Tendenz war. Diese Molotschnaer und die Wolgaer Brüder „erkannten“ gemeinsam, daß der Bergungsort in der unmittelbar zu erwartender antichristischen Priode für die Kinder Gottes in Zentralasien zu suchen sei (Jung-Stillings Gedanken!) Unser „mennonit. Wüst,“ der entschlafene Pred. Bernh. Harder, pflichtete eine Zeitlang dieser Idee bei. Als später Kaiser Alexander der 2. den Mennoniten hochherzigerweise einen wehrlosen Dienst zusicherte, und die Mennoniten darauf eingingen, so nannten die zum Auszug neigenden Gemeinden diesen Forstei-Dienst eine widerevangelische Verbindung mit dem „Tier“. Die Turkestaner, die nur nach Osten wollten, also nach Turkestan, sahen den Westen, also auch Amerika, als das Sinnbild des Gottwidrigen an. Und Aelt. B. Harder, der sich durch den Kasernendienst befriedigt fühlte, wurde von den „Amerikanern“ sowohl als auch von den „Auszüglern“ verurteilt. (West-Europa erschien diesen Auszüglern als das Reich des Antichristen, Rußland — war ihnen der große bergende und schützende Adler).

Viel gelesen wurden von den „Auszugs“- oder „Reichsgläubigen“ die Schriften des bayrischen Pharrers Clöten, der die Auszugskolonie „Gnadenburg (als „Vor- „Bergeort“) gründete. Die strengen mennonitischen „Auszugsbrüder“ verbanden also den alten deutsch- evangelischen „Pietismus“ mit Jung-Stillingschen Gedanken. (Es gab in Würtemberg um 1825 evangelisch- pietitistische Gemeinden, die die westliche Kultur verdammten und nach Osten zogen). „Unter den Fittigen des großen Adlers“ — Rußlands, sollten die fliehenden „klugen Jungfrauen vor der großen Trübsal bewahrt bleiben.“

1880 zogen einige Dutzend Molotchnaer Familien und viel mehr Wolgaer (Köppentaler Kirchsspiels, tatsächlich nach Turkestan; hervorragend waren Aelt. Abr. Peters und Joh. Regehr von Hamburg-Molotschna. Als Claas Epp mit seinen wilden Torheiten (er stellte sich als der 2. „Sohn“ neben Christus!) Die meisten „Auszugsleute“ enttäuschte und mit einer kleinen Gruppe ins Gebiet von Chiwa zog, beschlossen die meisten, im Gebiet des Syr- Darja- Flusses, Okrug Aulie- Ata, etwa 200 Werst von Taschkent, sich anzusiedeln und gründeten dort 5 Dörfer unter besonderer Gunst und Förderung von Seiten des damaligen Turkestaner General-Gouverneurs von Kaufman. Er erwirkte es, daß die jungen Männer ihren Forstei-Dienst zu Hause durch Anpflanzen einer gewissen Anzahl von Bäumen ableisten durften. Viel geschickten und ersprießlichen Dienst leistete der Siedlung Pr. Jakob Janzen. 1910 lebten dort etwa 200 Familien mit zirka 1000 Seelen; sie sind ernüchtert von ihren übertriebenen „Auszugs- und Bergungsideen“ und haben sich, nach bekannten Erweckungen, Reibungen, Kränkungen, nach göttlichen und widergöttlichen Eifern auf verschiedenen Seiten, nach verschiedenen Gem.-bildungen und -auflösungen als zwei Gemeinden organisiert. Da ist die Kirchengem. Romanowka und die Br.-Gem. Nikolaipol. Das Verhältnis zwischen beiden Gemeinden ist so gut schwesterkirchlich. wie der „furor mennoniticus“, die mennonitische Sektenwut, es nur selten zu schauen erlaubt.

Zu bemerken ist noch, daß nach den erste Enttäuschungen nicht wenige Famlien nach Amerika auswanderten.

B. J. Schellenberg,
Pigeon Lake.

Again THE RED CROSS
ASKS YOUR HELP TO HEAL
A WAR-TORN WORLD

GIVE!

● **Wo der große Zerstörer, Krieg gewesen ist, da folgen Schmerzen, Leiden und Trübsal. Junge Männer auf dem Schlachtfelde oder in Hospitäler werden gequält von Krankheiten oder Wunden. Kleine Kinder, Mütter, Greise sind obdachlos, hungrig und kalt. Auf jedem Kriegsschauplatz liegen hunderte Städte in Ruinen. Millionen leiden die Pein der Krankheiten, des Hungers und gräßliche Not.**

Das Rote Kreuz will fortfahren die helfende Hand auszustrecken. Es muß unsere eigenen Kranken heilen und trösten. Zu den zerstörten Ländern muß Speise, Kleider und Medizinischer Vorrat geschickt werden.

Das Canadische Rote Kreuz will diesen Ruf folgen. Für das Canadische Rote Kreuz bist Du, Deine Nachbaren, Deine Freunde und alle guten Leute in unserer weiten Dominion. Du wirst Hilfe senden — ja, das Leben selber — zu den schwer betroffenen Völker anderer Länder. Du stehst fest hinter Dein Rotes Kreuz, und — gib!

CANADIAN
RED CROSS

Your Money is Needed as Never Before

CHRIST'S PURPOSE FOR YOU

Epistle: Eph. 5:25-27.

"Christ also loved the church and gave Himself for it." —Eph. 5, 25b.

A Christian husband gives himself for his bride, his wife. That is the natural, God-ordained thing for him to do. He loves her. He has chosen to live with and for her. In a much more intense way Jesus has shown His love for His bride, the Church. He has given Himself for it, even unto the death of the cross. Are you a member of His Church? Not all are. He desires, nevertheless, that all should be members of His Church. Do you desire to share in His great love? Let Him have His way in your heart.

Christ loved the Church and gave Himself for it for a very real purpose. That purpose takes you who read this, into consideration. He desires to cleanse you from sin.

When we want to cleanse our bodies we use water in order to soak up the perspiration and dirt that has gathered. The Church of Christ must also be washed with water, yet it is not strong enough alone. With the water must also be the Word. It is a powerful cleansing agent. Plainly it is baptism which Paul means here, which Christ commanded for every believer in Him. A person who disregards this institution of the Lord, despises the Lord Himself. His Word is a part of Himself. The two cannot be separated. Baptism cleanses from sin, by making operative in the life of the believer, the grace of God. By the Word and water, the grace of forgiveness is applied to the soul. Thus the soul is cleansed by faith.

Jesus has the further purpose with His Church — to sanctify it. His Church, the believers in Him, are living in the world but His will is that they should be separated from the world, sanctified. At conversion a man receives cleansing from sin, and a quiet peace takes the place of a condemning conscience. The converted soul is to grow, however, in the likeness to the life of the Savior. Note well here that it is not the Church, but Christ who works that sanctification, as a result of His great love. Are you permitting Christ to do that by yielding you body, your life to Him? Sanctification is that gracious work of God's Spirit by which he daily renews the believer after the image of God". This gracious act the Spirit would bring about as you turn daily unto Him, from your heart seeking His will in your life, as revealed unto you in His Word.

The final purpose of all of Christ's work for you and me is to present us as a glorious Church, unto Himself. Man was created in the image of God, to be blessed forever. Christ, the Second Adam, is bringing that to pass. A 'glorious' thing is one that excites admiration. The Church of Jesus Christ is just such as to excite the astonishment of all men who will see. That a marvel it is when He takes the dross of the earth, the sinful beings, the foolish, those who are nothing in themselves, and re-makes them into His image, makes them sons and daughters of God, holy, pure, without wrinkle and without spot. This is beyond the wisdom and the power of man. It transcends human thought. Thanks be to God that His thoughts are not as low as our thoughts, nor His ways as our ways. He is raising up a glorious Church, His own bride, to the glory of God and to the Lamb throughout all eternity.

Are you going to be among those who in all eternity shall praise the Lamb "who washed us and made us white" by faith in His atoning blood? Remember the convenant God made with you in baptism. That covenant was made once for all. God keeps His side of that convenant. Will you not abide in His great love wherewith He has loved you, and given Himself for You? Amen!

—*E. H.*

THE WORK OF CHRIST

Lesson: Isa. 42:1-7.

"I the Lord have called thee—to open the blind eyes, to bring out the prisoners from the prison, and them that sit in darkness out the prison house." V. 6a, 7.

Throughout the season of Lent out thoughts are directed towards the passion and death of Christ. From this Old Testament lesson we are pointed to Christ in a very difinite manner. Isaiah, called by the Lord to speak His Word to the people, has received a vision from God. It concerns the coming Messiah. The revelation is so accurate, according to subsequent fulfilments that it may just as easily have come from a New Testament writer, instead of Isaiah.

When a person is called to do a task he is careful to note who calls him to the task. An irresponsible person does not see much response to his bildding. The necessity or urgency of a task depends upon the authority of the one calling. The Messiah was called by the highest authority in the universe, yea, by One above the unverse itself. "I have called Thee" the Lord Almighty seays. Thus He was called, in order that later He might say "All authority is given unto me in heaven and on earth."

In Isaiah we have a pre-view of the New Testament within the pages of the Old, a glimpse of Christ given before His coming in the flesh. It is of vast importance to every individual the he realize this high calling of Christ, the Servant, yet Son, of God.

God had given a great promise to the patriarchs. It was a promise of great blessing to all the nations of the earth through the Seed of Abraham. That Seed did not immediately appear. There had to be a time of perparation for his coming. Long years of waiting, of suffering, of trials, and of testings, and to come first. Through all these the devout Israelite knew that the Messiah would come. Isaiah strengthened that hope with the message of these words.

One of the great things Jesus was called to do was the great feat of opening the eyes of the blind. He could and did heal physical blindness with His almighty power, but what Isaiah speaks of is something much more vast than that. It is the opening of the minds and hearts of men to grasp the things of God. The natural blindess by reason of sin, is monstrous. Man's ordinary vision of spiritual things is obscure. There is a hazy longing for the heritage meant for him, but is unable to see the way of God to the obtaining of that heritage. Jesus came to give help.

Jesus came to open eyes. He came to reveal the Father, and His great love. In revealing God's love to men Jesus at the same time reveals how far man is from showing forth love in his own life. Just as Jesus opened the eyes of the physically blind by His Word, so also He is able to open this minds and hearts of men by His Word.

The unconverted man is bound by the fetters of sin. Satan does all in his power to guard him from seeing the light of God. The light of God is His Word, which is quick and powerful. It will show man his sin, and it has power, as Isaiah says to release from the darkness of the prison house of sin. Jesus, the Messiah, called by God, has made available to you perfect release from sin and its bondage, and invites you into the light of His kingdom of grace, the kingdom of the King of Kings.

Friend, have you permitted Jesus to bring you of the prison house of sin? Are there sins that are besetting you now, that you need to confess to the savior right now? Permit the light of God to shine into your heart. God is a forgiving God. He says to you "I have redeemed thee, I have called thee by thy name; thou art mine. Take God at His Word, and the whole work of Christ is made available to you. Amen!

—*E. H.*

Nachrichten der Tagespresse.

Montag den 26. Febr. 2,000 amerikanische Bomber waren über Berlin und richteten Feuer und Verherung in Deutschlands Hauptstadt an. Dieses war der 14. Tag nacheinander in welchem die Allierten versuchen Berlin als Knotenpunkt zu zerstören.

Die russische Weiße Armee drängt dem Baltischen Meere zu und sie sind schon nur 51 Meilen davon entfernt.

An der westlichen Front konnten kanadischee Truppen von 3½ Meilen Vormarsch sprechen.

Die 3. amerikanische Armee ist auf dem Wege nach Köln, schon nur 12 Meilen entfernt.

Die Alliierte verbessern auch ihre Lage an der Front in Italien.

Auch Tokyo hatte unter amerikanische schwere Bomber zu leiden. 1800 Flugzeuge waren über der Hauptstadt und man nimmt an, daß das Zentrum der Stadt ausgebrannt und zerstört wurde.

Prime Minister Churchill erschien im Parlament in London, die letzten Konferenzen sollen zur Verhandlung kommen, und die Regierung wird die Unterstützung des Parlaments darin ersuchen.

Deutschlands Regierung ist von Berlin nach Neurenberg übergeführt. Jetzt wird bekannt gegeben, daß die Stadt schwer durch Flieger angegriffen wurde.

Carl Lloyd George, Englands Prime Minister des ersten Weltkrieges ist bedenklich erkrankt.

Rußland fordert 10 Million deutsche Arbeiter, um das zerstörte Rußland aufzubauen.

Dienstag den 27. Febr. Die Ergebungsbedingungen für die Deutschen sind in Jalta festgelegt worden, wie W. Churchill heute in London bekannt gab. Laut welchen Deutschland nie mehr in der Lage kommen wird, Krieg zu führen.

2,500 Flugzeuge waren heute hauptsächlich über Eisenbahnknotenpunkte: wie Leipzig, Halle Meinz.

Das Rote Kreuz macht diese Woche in Canada große Anstrengungen $10,000,000 für die Bedürftigen und Kranken, Verwundeten usw. zu sammeln. Manitoba will $600,000 zusammen bringen. Die Not ist groß, und wird noch immer größer.

Mittwoch den 28. Febr. Amerikanische Truppen kreutzten heute den Erft Fluß schon nur 7 M. vom Rhein entfernt. Der Deutsche Widerstand wird etwas größer.

Präsident Roosevelt kehrte nach Washington zurück von der historischen Sitzung in Jalta mit Churchill und Stalin.

Donnerstag den 1. März.

Präsident Roosevelt sprach heute zum Kongress über die Konferenz in Jalta. Er meinte die Vereinigte Nationen seien jetzt auf dem Wege zum Weltfrieden indem er 4 Hauptpunkte hervorhob: 1) Nach dem Sieg, Deutschlands Besetzung von Allierten. Gänzliche Zerstörung der militärischen Macht. Versicherung daß der National Sozialismus und der Preußische Militarismus für immer ein Ende haben wird. 2.) D. Beilegung aller Unterschiede, die zwischen uns noch bestehen, wegen der Internationallen Sicherung Organisation. 3) Allgemeine Politische und Oekonomische Probleme welche in den befreiten Ländern vorhanden sind. 4) Speziale Probleme die in Poland und Jugoslavien entstanden.

Die erste amerk. Armee stürmte die Vorstadt von Köln.

Freitag den 2. März. Kanadische Armeen rücken 5 Meilen vor wo d. Deutschen sich verschanzt haben und großen Widerstand leisten.

Die Deutschen geben zu. daß die Eisenbahnlinie zwischen Danzig und Stettin von der Roten Armee durchschnitten wurde; und somit wurden 200,000 deutsche Truppen abgeschnitten.

Die 9. amerikanische Armee drang heute bis an den Rhein vor. Düsseldorf, mit einer Bevölkerung von 500,000 wurde von dieser Seite aus beschossen.

Sonnabend den 3. März. Entlang d. Rhein fliehen d. Deutschen über d. Fluß, wo nur möglich. Köln ist umringt u. wird sich voraussichtlich nicht halten können.

Die Deutschen zerstören alle Brücken über den Rhein, wo sie nur fertig kommen.

Am 19. Tag nacheinander wird Deutschland heute von 1,800 Flugzeugen bombardiert. In Kanada sollen in 1945, allgemeine Wahlen stattfinden, aber wohl erst nachdem Deutschland besiegt worden ist.

Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.

Bestellzettel

Ich schicke hiermit für:
1. Die Mennonitische Rundschau (\$1.75) \$..............
2. Den Christlichen Jugendfreund (\$0.50) \$..............
(1 und 2 zusammen bestellt: \$2.00)
Beigelegt sind: \$..............

Name: ....

Adresse: ....

(Alter oder neuer Leser).

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.
Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft", „Money Order", „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. auch persönliche Schecks.)

Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist, wie folgt:

Name: ....

Staat oder Provinz: ....

Post Office: ....

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.

P. WIENS, Prop.
165 Smith Street — Phone 97 726

„Der Mensch stirbt und wird begraben, während das Kraut, das ihn geheilt hätte, auf seinem Grabe wächst!"

Wir spezialisieren in:
Asthma, Gallensteinen, Hamoriden, Haut- und Lungenkrankheiten, Magenbeschwerden, Nierenbeschwerden, rheumatische Leiden, Schlaflosigkeit u. s. w. — Unsere Preisliste wird frei versandt.

BOTANIC DISPENSARY
"A Herb For Every Disease"
1012 Holden Bldg.
16 E. Hastings St.
VANCOUVER, B. C.

Haus zu verkaufen

auf der mennonitischen Ansiedlung zu N. Kildonan; 22x24, full Basement, Toilet drinnen; unten 3 Zimmer, oben 2 Schlafzimmer. Von innen ausgepflastert, von außen „Stucko"; elektrische Beleuchtung, vollständig isoliert. Das Haus ist noch nicht ein Jahr alt, von neuem Material gebaut. Als Anzahlung ein leichter delivery-Truck oder Auto annehmbar. Preis \$3200.00; oder \$1500 in bar, der Rest zu \$25.00 den Monat.

H. Wittenberg,
356 McKay Ave., Box 129
North Kildonan, Manitoba.

Deutscher Uhrmacher

Erfahren in europäischen u. amerikanischen Uhren, 20 Jahre bei der T. Eaton Co. gearbeitet, übernimmt Reparaturen aller Art. Preise mäßig. Alle Arbeit garantiert, schnelle Bedienung.

J. P. KOSLOWSKY
702 Arlington St., Winnipeg.

Von dem Verfasser Jacob H. Janzen, 164 Erb Street West, Waterloo, Ontario, zu beziehen:

Die Geschichte der Grafschaft Ebenfeld, 3. Buch \$1.00 portofrei
Die Geschichte der Grafschaft Ebenfeld, 4. Buch \$1.00 portofrei
Handbuch zum Unterricht der Biblischen Geschichte in den Sonntagschulen (für die Hand des Lehrers) .... \$1.80 portofrei

H. A. Roberts Ltd.

Eine der größten Firmen in B. C.
Im Falle eines Umzuges
Farm
Haus
oder Hühnerfarm,
Kauf oder Verkauf
Schreibe oder wende dich an unsern Agent
D. A. Wittenberg,
c/o H. A. Roberts Ltd.
466 Howe St., Vancouver, B. C.
Phone Res. FR 5369 —
Office MA 6421

Zu verkaufen

Säge- u. Hobelspäne u. „Slabs" bei: **J. Dyck,** 305 McKay Ave., N. Kildonan — Phone 503659

Ein gutes örtliches Geschäft zu verkaufen

Ein großer, 4 Jahre alter Laden mit Wohnung hinten; ein Acker Land; im Zentrum eines dicht bevölkerten Distrikts von ungefähr 4000 Einwohnern von der Yarrow- u. Chilliwack-Gegend. Billig u. große Geschäftsmöglichkeiten für die Zukunft. — Preis \$4000.00. — Anzufragen bei: **A. Ewert,** 6454 Fraser Ave., Vancouver, B. C.